


Johann Wilhelm Petersen

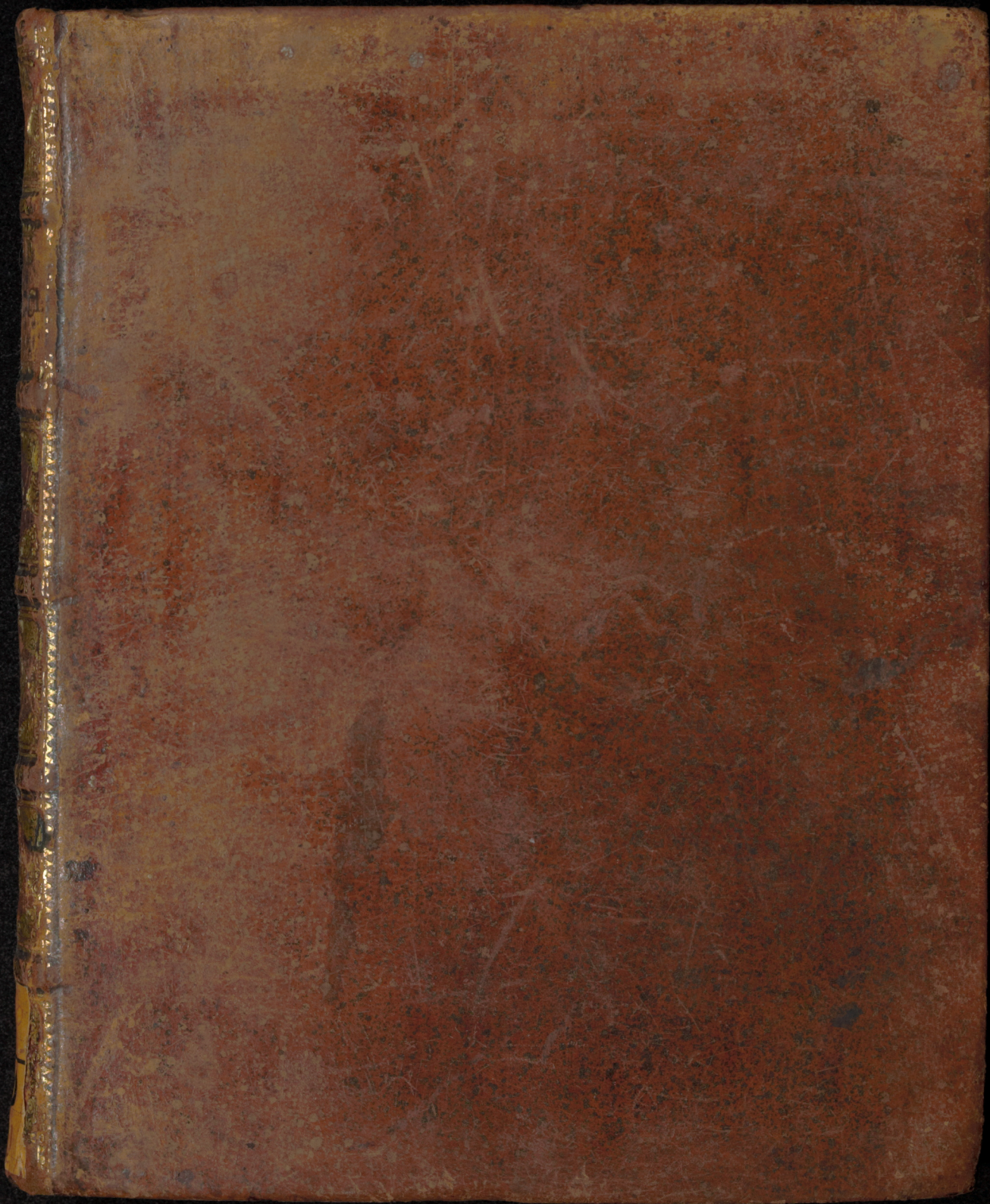
**Sephiriel oder Warhafftiger Beweiß Der Ordnung der Zeiten/ und der Dinge in den Zeiten/ Die in dem Regiment- und Kirchen-Wesen, Und zwar In der allerletzten Zeit des Neuen Testaments vorgehen werden : Samt einem Anhang vom Zusammenhang der Capitel in der Heiligen Offenbahrung**

Franckfurt: Leipzig: [Verlag nicht ermittelbar], [1708?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1004523246>

Druck Freier  Zugang







206 p  
136 p  
66 p  
30 p  
40 p

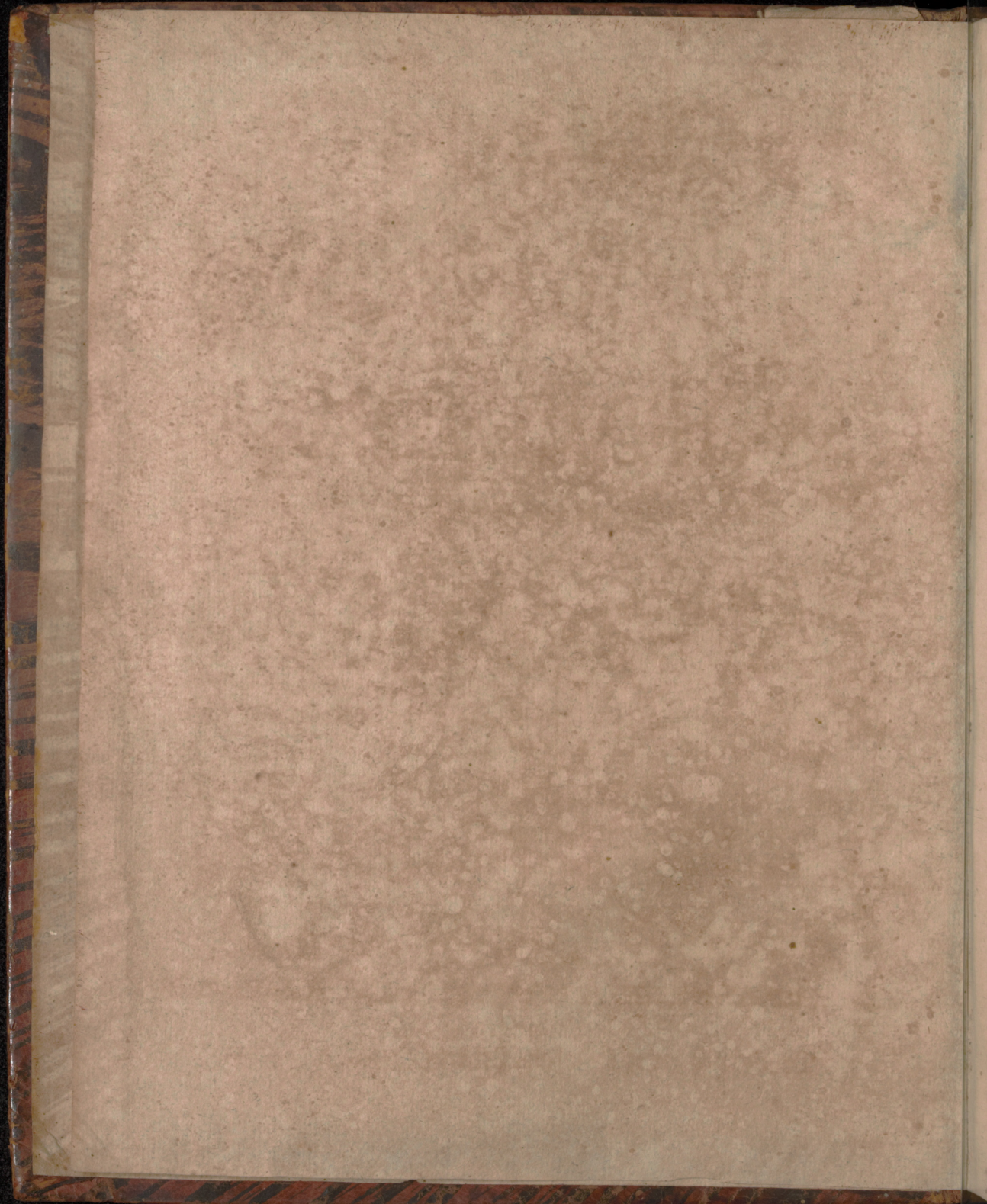
B. A. 114  
16<sup>e</sup> J.

F. C. — 1380<sup>1</sup> - 5.











SEPHIRIEL,  
Oder  
**Marhaftiger**  
**Beweis**

Der Ordnung der Zeiten / und der Dinge  
in den Zeiten /

Die in dem  
**Regiment- und Kirchen- Wesen,**

Und zwar

In der allerlehten Zeit des Neuen Testamen-  
tes vorgehen werden /

Samt einem Anhang von dem Zusammenhang der  
Capitel in der Heiligen Offenbahrung /

dargethan von

Johann Wilhelm Petersen / D.

---

Dan. XII, 4.

Und nun, Daniel, verbirge diese Worte, und versiegle diese Schrift, bis auf die lehte Zeit, so  
werden viele darüber kommen, und grossen Verstand finden.

---

Zu finden, Francfurt und Leipzig.








## Vorrede.

**S** haben die alten Hebräer bezeuget, daß neben den andern Engeln, die in der Schrift benahmet werden, als da ist Michael, Gabriel, und dergleichen, ein gewisser Engel von Gott verordnet sey, den sie Saphiriel nennen, der mit den Zahlen und mit der Zeit: Benennung umgehe. Nun ist unter den alten Propheten keiner, der so viel mit Benennung und Specification der Zeiten zu thun habe, als Daniel, und keiner unter den Evangelisten und Aposteln in dem Neuen Testament, als Johannes, der sonderlich in der heiligen Offenbarung, die ihm zuschreiben anbefohlen, von der letzten Zeit handelt, und in derselbigen mit dem Daniel allerdings harmonisiret. Es hat der Schlesische Fromme und Gelehrte von Adel, Abraham von FRANKENBERG seeliger Gedächtniß, einen Tractat geschrieben, welchen er nennet Saphiriel, darinnen er von den Geheimnissen der Zahlen, die in der heiligen Schrift zu finden, handelt, wie auch PETRUS BUNGIUS in seinem grossen Buche de Mysteriis numerorum thut. Auch hat sich jemand zu unserer Zeit gefunden, der eine Theologiam in numeris herausgegeben, in welcher viele merckwürdige Dinge anzutreffen, wovon wir auch, durch die Gnade Gottes, etwas zu erkennen gegeben ist. Nun ist gewiß, daß Gott der Herr, dem alle Dinge vom Anfang bekannt sind, in seinem Worte von der determinirung dieser und jener Zeiten vieles eröffnet hat, worauff der Prophet Daniel in dem Propheten Jeremia bemercket, nemlich auf die Zahl der Jahre, darinnen der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig Jahre wüste liegen, Dan. 9.1. Der Heyland selbst will auch, daß wir die Zeiten, darinnen man lebet, wohl in Acht nehmen solle, und was darinnen von göttlichen Dingen vorgehe, daher sprach er zu den Pharisäern und Sadducäern im 16. Capitel Matth. 23. Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth, und des Morgens sprecht ihr: Es wird heute Ungewitter seyn, denn



Der Himmel ist roth und trübe: Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnt ihr urtheilen, könnt ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen? Nicht allein aber hat er solches zu den Pharisäern, sondern auch zu dem Volck gesagt, beyin Luca am 12. 54. Wenn ihr eine Wolcke sehet aufgehen vom Abend, so sprecht ihr bald: Es kömmt ein Regen, und es geschieht also; und wenn ihr sehet den Sudwind wehen, so sprecht ihr, es wird heiß werden, und es geschieht also: Ihr Heuchler, die Gestalt der Erden und des Himmels könnt ihr prüffen, wie prüffet ihr aber diese Zeit nicht? Will also, daß alle und jede der Zeit sollen wohl wahrnehmen, daß sie mercken auf die Dinge, die vornehmlich in dem Kirchen-Himmel vorgehen, um sich daraus zu informiren. Dieses wird sonderlich von uns gefordert, die wir in die letzte Zeit gekommen seyn, darinnen grosse und merckwürdige Dinge werden vorgehen, von welchen letzten Zeiten doch den Geist Gottes stehet und verheissen ist, daß in denenselbigen die lang verschlossene und verborgene Dinge vieler Geheimnissen sollen entsiegelt, aufgeschlossen, entdeckt und offenbahret werden, und solcher Aufschluß werde nicht etwa einem und andern wiederfahren, sondern daß  viele darüber kommen, (denn Gott hat noch sonderlich in dieser letzten Zeit seine Danieles) welche grossen Verstand darinnen finden würden, ohne allen Zweifel durch eben denselbigen und seinen Geist, der es vormals dem Daniel befohlen, daß er, weil die Zeit der Offenbarung noch ferne war, solche Worte davon sollte versiegeln, und die Schrift verbergen. Die Worte davon, die wir auf dem Titul-Blat angezogen haben, lauten also in dem 12. Cap. Danielis v. 4. Und nun, Daniel, verbirge diese Worte und versiegle diese Schrift, biß auf die letzte Zeit, so werden Viele darüber kommen und grossen Verstand finden. In welchen Worten deutlich genug gelehret wird, daß solche Geheimnisse und solche verborgene Dinge nicht allezeit sollen verborgen, und ins Geheim bleiben, sondern einmal in ihrem rechtem Verstande offenbahr werden, darinn, weil solche Verbergung nur biß auf eine gewisse Zeit solle verschlossen seyn. Wenn aber solcher Termin erfüllet ist, alsdenn soll es geschehen, daß solche Geheimnisse offen stehen sollen. Denn wenn der zuschliesset, der es will zugeschlossen wissen, wer mag denn öffnen? Wenn er aber wiederum öffnet, wer will zuschliessen? Wenn wir nun in den Propheten Daniel hineinsehen, was es für Dinge seyn, die Daniel hat verschliessen müssen, so finden wir, daß er von dem Mystischen Antiocho, dem Antichristen dalelbst im 12 Capitel handle, und wie die Juden in der letzten Zeit werden errettet werden, als ein Volck Gottes, welches Gott der Herr wieder in der letzten Zeit annimt, und in Gnaden sich zu ihnen wendet, und gedencet dem bishero verworffenen und geplagtem Volcke, nemlich seinem Jerusalem, wieder Gutes zu thun. Zach. 1. und 8. Capitel. Und dazu solle sich der Groß-Fürst Michael aufmachen, der für Daniels Volck, welches die Juden sind, weil Daniel auch ein Jude war, stehen, und für sie streiten und siegen, welches Volck, nach der heiligen Offenbarung am 12. Capitel, das Apocalypytische Jüdische Weib ist, (wie ich in einem eigenen Tractat von dem Geheimniß des gebährenden Weibes ausführlich bewiesen habe)

daß



das im Geist des Glaubens, Jesum Christum, das Männliche Knäblein gebähren wird, der die Heyden mit einer eysern Ruthe weiden solle, dabey die Zerstreung des heiligen Volcks solle ein Ende haben. Dan. 12, 7. Bis dahin, und nicht weiter sollen diese Geheimnissen verborgen bleiben, wie v. 9. abermal stehet: Gehe hin, Daniel, denn es ist verborgen und versiegelt, bis auf die letzte Zeit. Und also sollen auch diese Geheimnissen in der letzten Zeit, wenn sie zum Vorschein kommt, und ihr Termin vollendet ist, nicht länger versiegelt bleiben, sondern frey an den Tag kommen, also, daß sie auch auf den Gassen, und auf den Dächern sollen geprediget werden. Und wenn solche offenbare Verkündigung wirklich geschieht, so ist der Schluß auch richtig, daß die letzte Zeit vor der Thür sey, als in welcher, nach der Verheißung Gottes, solche Geheimnisse sollen verkündiget werden. Eines folget aus dem andern. Bey solcher letzten Zeit wird es auch geschehen, daß zwar nicht alle, doch auch nicht wenige, sondern viele, vielen und grossen Verstand bekommen, welches Wort in gleichem vorigen Verstande muß genommen werden, woselbst nicht alle, (denn viele werden zu solcher Erkenntniß nicht kommen, und gottlos Leben führen, und werden als Gottlose es nicht achten, viele Verständige aber werdens achten, und viele, so unter der Erden schlaffen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande, Dan. 12. v. 2. Denn da werden nicht allein einige bey der letzten Auferstehung zum Reich auferstehen, und bey dem Herrn seyn allezeit, wenn er mit der Posaunen Gottes, welche die siebende Posaune ist, wird her unter fahren, und Christus seine Auserwählte erwecken, und die, so noch von den Gläubigen nicht gestorben, und übrig geblieben sind, verwandeln, daß sie mit denen andern verstorbenen, und aufgestandenen Zeugen in die Luft, dem Herrn entgegen gerückt werden: Andere aber werden, Krafft des 37. Capitel's Ezechiel's, zu diesem Leben auferstehen, welches abermal nicht alle und jede Menschen, sondern, wie es Gott dem Propheten Ezechiel daselbst erkläret, nur das ganze Haus Israel seyn, so viel ihrer im Buch, unter die Lebendige in Jerusalem, gezehlet sind. Dan. 12, 1. Esa. 4. Diese Letzten werden es als denn in der herrlichen Kirche auf Erden gut haben, so zu diesem Leben auferstehen, die andern aber, so zu dem obern Jerusalem kommen, werden es noch besser haben, und bey dem Herrn allezeit seyn, davon Daniel v. 3. spricht: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Alle solche werden Theil haben an dieser Verheißung. Dahingegen werden auch eben zu der Zeit ⌘ viele zur ewigen Schmach und Schande auferstehen, nemlich diejenige, welche in allen vorigen Zeiten sind mystische Glieder des Antichrists gewesen, als da sind gewesen, Pharao, Doeg, Antiochus, Achab und die Jerabel, Herodes, und die Verfolger und Tyrannen in den zehn Verfolgungen, im Anfang des Neuen Testaments, und andere folgende gottlose Tyrannen mehr, wovon der Prophet Esaias in seinem 14. Capitel also saget, da er von dem Antichristlichen Thier, und seinen vermaledeyeten Gliedern meldet v. 9.

die

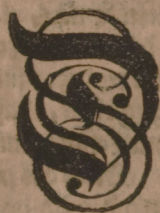


Die Hölle drunten erzittert für dir, da du ihr zugegen kamest, sie erwecket dir die Todten, alle Böcke der Welt, und heisset alle Könige der Henden von ihren Stühlen aufstehen. Und im 12. Versicul wird der Antichrist also angeredet: Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern? Wie bist du zur Erden gefallen, der du die Henden schwächtest: Gedachtest du doch in deinem Herken. Ich will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen. Ich will mich setzen auf dem Berge des Stiffis, an der Seiten gegen Mitternacht. Ich will über die hohen Wolckenfahren, und gleich seyn dem Allerhöchsten, ja zur Hölle fährest du, zur Seiten der Gruben, nemlich in den feurigen Pfuhl, und alle, die seines Theils sind, mit ihm. Dieses alles ist nun in der Offenbarung Jesu Christi enthalten, darinn wir alle solche Geheimnisse entdecket finden, weil sie ein Schlüssel zum Verstande aller Propheten ist, deren Sinn dadurch kan aufgeschlossen werden. Wir haben also keine Entschuldigung, so wir in der Erkenntniß dieser Dinge säumig seyn wolten, weil solche in diesem heiligen Buche uns deutlich geöffnet seyn. Ich habe deswegen in dieser Kirchen Schrifft mir im Herrn vorgenommen, durch seine Gnade, zu zeigen, wie meistentheils solches Buch von der allerlezten Zeit des Neuen Testaments handele. Wer diß lieset, der mercke darauf, und wer Ohren hat, der höre, was der Geist zu allen Gemeinen saget!

In dem



## In dem Namen Jesu! Amen!



Die heilige Offenbarung hätte billig von den Übersetzern sollen die Offenbarung Jesu Christi genannt werden, die Gott der Vater ihm, als seinem Sohn, nachdem er überwunden, offenbahret hat, wie denn in diesem heiligen Buche solche Rubric gemacht ist, bey welcher behaltenen Rubric und Benennung des Titels die Autorität dieses Buches in ein viel grösseres Ansehen und Aufmerksamkeit gekommen wäre, wenn sie bemercket, daß solche Offenbarung von dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, seinem Sohn, und zwar in dem Zustande, nach dem er überwunden, vorher entdeckt worden, der vor der Ueberwindung die Momente des jüngsten Tages, nur Prophetischer Weise insgemein erkannt hat. Indessen bleibt es doch wahr, daß diese Apocalypsis Johanni, dem Evangelisten und Apostel auszuzeichnen anbefohlen worden, und deswegen, ohne alle Wider, Rede unter die Canonischen Bücher zu setzen und desto mehr hoch zu halten ist, weil diß Buch ein Schlüssel aller Prophetischen Bücher des Alten Testaments ist, welches es in dem rechten Verstande, der weit hinreichet, aufschliesset und erkläret, darum es auch die *apocalypsis*, oder eine Offenbarung heisset, auf daß es das, was noch dunkel ist in den Propheten, offenbare und aufschliesse. Darum können wir uns nicht gnugsam über die Commentatores verwundern, die meistens theils sagen, daß es ein Buch sey, welches mit sieben Siegeln verschlossen sey, und nicht ehe würde verstanden werden, als wenn die Sachen, die darinnen vorkommen, in die Erfüllung gekommen wären. Noch mehr aber müssen wir uns verwundern, warum sich solche Commentatores darüber gemacht haben dieses Buch zu erklären, da es, nach ihrem eigenen Geständniß, so dunkel ist, daß man es nicht, ohne die Erfüllung desselbigen, verstehen könne. Nun ist es zwar an dem, daß, wenn der Mensch noch in einem unerleuchteten Zustande ist, er solches nicht verstehen möge, gleich wie einem solchen die ganze heilige Schrift, nach dem lautern Sinne dunkel bleibet. Denn der natürliche Mensch vernimmt nichts von dem Geiste Gottes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht verstehen, weil es muß geistlich gerichtet werden, das Fleisch aber mit aller seiner Klugheit den Geist nicht erreichen kan, und noch immer mehr und mehr verstricket wird, wenn es den falschen Glossen und Auslegungen so blindlings folget, wodurch die sonst deutliche Offenbarung recht dunkel gemacht wird.

§. 2. Aber, wo ein geistlicher Mensch darüber kommt, der die Salbung des Geistes von oben herab bekommen hat, so wird dieses Buch ihm eine rechte Offenbarung, und ein Schluß.



Schlüssel, damit man die Propheten aufschließen könne. Und ein solcher war der heilige Johannes, der deswegen ein Knecht Gottes Cap. 1. v. 1. genannt wird, und damit zeigt, daß nur den Knechten Gottes die Geheimnissen in diesem Buche sollen und können aufgeschlossen werden. Ich habe mich, aus der gemeinen Hypothese, je und je dafür gefürchtet, dieses Buch zu lesen, aus Furcht, ich möchte etwas dazu, oder abthun, worauff solche groffe Drängungen, so in diesem Buche zuletzt angehencket werden, folgen, und mich treffen würden. Nach dem aber Gott der Herr, durch eine sonderbare Begebenheit, mir zur Lesung dieses Buchs, einen Trieb gegeben, in gleichen auch meiner Liebsten, da wir uns vornahmen dieses Buch zu lesen, und wir uns vorher nicht besprochen hatten, solches zu thun, sondern ein jeglicher für sich, und auf einen Tag und zu einer Stunde uns solches vornahmen, da ist es geschehen, daß mir und meiner Liebsten dieses heilige Buch nach dem wahren Verstande, ohne Lesung einiger Commentarien, aus der heiligen Schrift selbst ist aufgeschlossen worden. Denn als sie bey sich die Worte in dem 1. Capitel bewegte: Seelig ist der, so da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben stehet, da hat sie bey sich geschlossen, es so muß es ja also geschrieben seyn, daß man es durch die Gnade Gottes verstehen könne. Und weil sie auch gerne der Seeligkeit wolte theilhaftig seyn, die in solchen Worten dem Leser verheissen ist, so hat sie sich zur Lesung, und Bewegung der Worte dieses Buchs gewandt, und hat gleich eine groffe Oeffnung gefunden, die sie, damit sie es nicht vergessen möchte, auf ein Blat aufgezeichnet hatte, und nach mir hinauf kam, und sagte, wie sie so mächtig bewegt wäre es zu lesen, und was sie gefunden. Und als ich, wie gesagt, in eben solcher Stunde, auch einen grossen Trieb dazu empfunden, und die Harmonie auf einem Blat aufgezeichnet hatte, die ich zwischen Daniel im 7. und 12. Capitel und zwischen dem 13. Capitel der heiligen Offenbarung gefunden, und wie beyde von einem Subiecto, und von einer Zeit, und von gleicher Sachen geweissaget hatten, und ich ihr solches zeigte, da hatte sie sich über mich, und ich mich über sie verwundert, und gemercket, daß es nicht ohne Wink von Gott geschehen wäre. Sagte auch zu ihr, mein Kind, wir wollen in dieser Arbeit, und Lesung einige Wochen fortfahren, und denn wieder zu ammen kommen, und gegen einander halten, was ein jeglicher bemercket habe. Aber wir haben uns nicht so lange enthalten können, sondern, wenn ich etwas sonderbahres gefunden, habe ichs ihr communiciret, so hat sie mir gewiesen, daß sie eben solches in Acht genommen, und wenn sie mir was communiciret, so hab ichs ihr gewiesen, daß ich ein gleiches empfangen hätte. Dieses mit allen besagten Umständen schreibe ichs vor Gott, der da weiß, daß es sich also damit verhalte.

§. 3. Wir haben dieses nicht gleich andern kund gethan, sondern es erst vest bey uns werden lassen, und nach einigen Jahren, als ich aus Hollstein nach Lüneburg beruffen ward, erst selches public gemacht, auf daß wir mit solchem unsern Punde wuchern möchten, bevorab, da mein Herr Antecessor, der Herr Sandhagen die bessern Zeiten auch den Kindern in der Catechismus Lehre, kund gemacht, und mir dadurch Anlaß gegeben hatte, solches zu bekenn.



bekennen, ob ich gleich mit ihm darinnen differirte, daß er die gesegnete Apocalypstische tausend Jahre als schon erfüllet ansah, ich aber sie noch als zukünftig zu seyn glaubete, und sie satissam als rückständig aus dem heiligen Buche beweisen konte. Sie fügte es sich, daß ich mit einer Adlichen Fräulein bekannt ward, und dieselbige an ihrem Ort im Brandenburgischen Lande besuchte, und mehr an ihr fand, als sie mir angerühmet war, die eben solche Erkännniß von den künftigen satts Ecclesiae hatte, als wir auch hatten, aber nicht so wohl aus Lesung der heiligen Schrift, als aus einer sonderbahren Erleuchtung, die ihr vom HErrn wiederfahren. Es war ihr aber sehr lieb, als sie von uns hörte, daß solches alles in der heiligen Schrift gegründet wäre, wir wurden auch nicht wenig gestärket, daß wir in der Schrift recht zusehen hätten, da wir aus ihr vernahmen, daß sie ein gleiches durch eine extraordinäre Offenbarung Christi empfangen hätte. Da sie nun mit ihrer ganzen Familie selbst achte zu uns kamen, und bey drey viertel Jahre blieben, haben wir uns sehr untereinander in Gott gestärket, und sind fast täglich überzeuget worden, daß sie von Gott solche ihre außerordentliche Gabe empfangen hätte. Nachdem es nun kund ward, da hat der Teufel solchen Erim darüber gemacht, daßer viele Lasterungen durch die, denen diese Sache ganz fremd und irrig vorkam, aussprengete, weswegen ich genöthiget ward, eine Speciem Falsi aufzusehen, welche ich einigen Theologis zuschickte, ihr unpartheyisches Urtheil darüber zu fällen. Meine Collegen verklagten mich indessen bey dem Zellischen Consistorio zu zweymalen, biß man endlich das Consilium Caiphæ ergriffen, daß es besser wäre, daß einer wiche, und licentiret würde, als daß so viele in Unruhe blieben, und die Gemeine daran Aergerniß nähme. Ich habe aber mit Freuden Abschied genommen, und Gelegenheit bekommen, als Ihro Churfürst. Durchl. der Churfürst von Brandenburg, nachgehends gewordene König in Preussen, mein allezeit Allergnädigster Churfürst und Herr, welchen der HErr erquicket, mich in ihren Schutz nahm, in solcher stillen Muse die Wahrheit des Reiches Christi, und was daran hängt, öffentlich in Schriften zu bekennen, da ich denn mehr Frucht gesunden, als ich in meinem ordentlichen Amt nicht gesunden habe, nachdem die, so es gelesen, Schmach daran gefunden, wie solche heilige Lehre sie aufpornete, alles zu vergessen was dahinten ist, auf daß sie auch durch die erste Auferstehung zum Reiche den Vorzug kriegten, mit der Braut Christi ohne alle Gerichte, nach dem Tode zu seyn, und von nun an selig zu werden. Und ob schon von vielen Zänckern Widerspruch geschehen, so hat doch die Wahrheit weit überwunden, und wird wohl bleiben, wenn die Widersprecher längst dahin seyn.

§. 4. Ich habe in dieser kurzen Schrift mich indessen gemüßiget befunden, ob es gleich sonst in meinen, und meiner Liebsten Schriften der Anleitung über die heilige Offenbarung, schon geschehen ist, zu beweisen, daß das allermeiste in der heiligen Offenbarung noch zukünftig sey, und daß der HErr, wenn er solche erfüllet, in der Eyle werde ausgerichten. Denn wenn ich gleich nicht dagegen bin, sondern vielmehr gebe, daß in den vorigen Jahr, Hunderten der Antichrist, verborgener Weise die Dinge ausgeübet, die in Apocalypsi enthalten, denn wie konte es sonst eine Offenbarung heißen, wenn es nicht vorhin im verborgenen



gewesen wäre. Dennoch ist die Offenbarung nicht die Verborgenheit, sondern bricht aus der, selbigen hervor, also, daß man an dem kommenden grossen Antichristen, und andern zu erfüllenden Dingen das vorige sehen könne, der noch in Geheim gewesen, und daß in dem Antichrist aller vorigen Tyrannen ihre Bosheit und Wuth concentrirt gesehen werde, wie denn auch die letzten Christen der vorigen Christen ihren Glauben, und heiligen Wandel bey der grossen letzten Verfolgung, als in einem Epitome und Compendio exprimiren, und den Sieg an dem Thier, obgleich bey Hindenansehung ihres Lebens, erhalten, und das Reich auf der Hochzeit des Lammes mit Christo einnehmen werden.

§. 9. Denn daß alle die Dinge (ausgenommen der fünf ersten, und theils der sechsten Gemeinen,) in der siebenden Laodiceischen Gemeine noch zukünftig seyn, imgleichen alle sieben Siegel, alle sieben Posaunen, alle sieben Zorn-Schaalen, und die sieben Donner-Stimmen, und die vierdtehalb Jahre der 42. Monden, oder 1260. Tage, und das Königreich des Herrn in der siebenden Posaune in denen geseegneten Apocalypthischen tausend Jahren, noch nicht bis hieher erfüllet worden, solches kan man aus dem 24. Capitel Matthäi, und aus den Worten Christi sattsam vernehmen, die auf die letzte Zeit gehen, und mit den sieben Siegeln, und folglich mit den 7. Posaunen süßlich harmoniren, welches denen, welche diese besagte Verter Matth. 24. und Offenb. 6. seqq. mit einander entgegen halten, und ein unpartheyisches Urtheil fällen wollen, Sonnenklar seyn wird. Denn da Christus, der ihnen von der Verstorung des Tempels gesagt, und davon geweissaget hatte, von den Jüngern gefragt ward v. 3. Sage uns, wenn wird das geschehen, und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft, und der Welt Ende? So antwortet der Herr auf diese unterschiedliche Fragen ganz ordentlich und spricht, daß, ehe der von ihnen vor Augen liegende Tempel also verstorret wurde, daß kein Stein auf dem andern würde beliegen bleiben, so würden sich vorhero viele falsche Propheten finden, die da sagen würden, siehe! hie ist Christus, siehe! da ist Christus, und würden viele verführen, welches auch durch Barcochbas, und andere damals erfüllet ist. Bey solchem Bilde der Verstorung Jerusalem redete darauf der Herr von seiner andern Zukunft, und von der Welt Ende, nemlich von dem Ende dieser Welt, bey welchem er mit seiner Zukunft kommen würde, da sie von Krieg und Krieges-Geschrey hören würden. Dabey wäre aber noch nicht das Ende v. 6. Er propheceyete auch von der durch den Krieg verursachten grossen Theurung, und von der darauf folgenden Pestilenz, da so viele Menschen für Hunger sterben würden. Dieses wird nun in den dreien Siegeln, dem andern, dritten und vierdten, Apoc. 6. auch geschehen. Aber alsdenn wäre auch noch nicht das Ende da, sondern wäre nur der Noth Anfang. Denn da würde es noch erst geschehen, daß sie die Jünger des Herrn würden überantworten in Trübsahl, und sie tödten, und würden von allen Völkern um seines Namens willen gehasset werden. Es würden sich auch viele ärgern, und würden sich untereinander verrathen, und sich untereinander hassen, und viele falsche Propheten aufstehen, und die Ungerechtigkeit würde überhand nehmen, weil die Lie-  
be



be in vielen erhalten würde v. I. II. III. Es würde auch das Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker geprediget werden, und denn würde das Ende kommen v. 14. Dieses alles wird, wenn die vorbesagten Siegel, das andere, dritte und vierdte Siegel, erfüllet wären, geschehen, und zwar in dem fünften folgenden Siegel, Apoc. 6. v. 9. 10. 11. welche die vierdthalb Jahre der grossen letzten Antichristlichen Verfolgung in sich hält, darinnen gleichfalls gezeiget wird, daß noch die andern Zeugen Jesu, wie solche die Seelen unter dem Altar gewesen seyn, müßten gleicher Weise getödtet werden, wie sie; weswegen sie noch eine kleine Zeit warten sollten, welche kleine Zeit eben die vierdthalb Jahre seyn, darinnen so viele falsche Brüder sich erheben werden, die in der wahren Philadelphischen Bruder-Liebe nicht stehen, sondern sich untereinander verrathen, und in welchem fünften Siegel auch die zwey Apocalypstische Zeugen, mit andern Bekennern werden getödtet werden. Und in eben solcher Zeit des fünften Siegels wird auch das Ewige Evangelium, wenn das Gerichte bald anheben soll, in der ganzen Welt geprediget werden, wie in der Apocalypsi am 14. v. 6. gelesen wird, darinnen sie von der grossen Liebe Gottes in Christo Jesu, und von dem lautern Gottes-Dienst predigen werden. Wenn solches geschehen, so werde das Ende da seyn, und die Gerichte Gottes über die Antichristen einerschlagen.

§. 6. Von solchem Gerichte wird auch in dem 24. Capitel Matthäi v. 27. 28. 29. 30. gehandelt, da der Herr sagt, wie er so plötzlich über seine und seiner Kinder Feinde kommen werde. Denn gleich wie der Blitz aufstehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Bald aber nach der Trübsahl der selbigen Zeit werden Sonn und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen, und alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns am Himmel, und alsdenn werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Dieses wird auch in dem 21. Lucä, und im 25. Matthäi gelesen. Alles dieses findet sich auch in dem 6. Siegel der heil Offenbarung. Denn da sahe Johannes, daß das Lamm das sechste Siegel aufthät, und siehe! Da ward ein grosses Erdbeben, und die Sonne ward schwarz, wie ein hährin Sack, und der Mond ward wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erden, gleich wie ein Feigen-Baum seine Feigen abwirft, wenn er von grossem Winde bewegt wird; und der Himmel entweicht wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Örtern. Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen verborgen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen, und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns für dem Angesicht des, der auf dem Stul sitzet, und für dem Zorn des Lammes, denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen? Alle solche Worte



und Umstände so wol in dem Matthäo, als auch in der heiligen Offenbarung stellen uns vor die liebliche Harmonie unter beyden, und geben an den Tag, daß hie von keiner andern Zukunft, als von der andern Zukunft Christi in der letzten Zeit, nicht aber von Jerusalems Untergang, das nur ein Bild war, geredet werde. Die siebende Posaune zeuget gleichfalls davon, wenn sie sagt, daß in derselbigen die Zeit der Todten kommen werde, den Lohn unter den Gläubigen auszutheilen, hergegen aber zu verderben, die die Erde verderbet haben. Apoc. 11. v. 18. Wenn nun solches geschieht, alsdenn wird Jerusalem nicht mehr unter der Heyden Füße getreten werden, Luc. 21. v. 24. Denn das Geschlecht der Juden wird nicht vergehen, v. 32. wovon die heilige Offenbarung auch zeuget, daß solches Volk, welches vorhin zu dem Glauben an Christum kommen ist, zu den gesegneten tausend Jahren aus der Wüsten werde herausgehen, und wie Christus Act. 1. v. 2. bekräftiget, daß sein Vater das Reich dem Israel wieder aufrichten werde. Zu welcher Zeit die klugen Jungfrauen zur Hochzeit werden eingehen Matth. 25. Weil dem allen nun so ist, so siehet man hieraus klarlich, daß, weil Christus bey dem Matthäo am 24. von seiner andern Zukunft, womit diese gegenwärtige Welt ihr Ende siehet, redet, auch die heilige Offenbarung die sieben Siegel in solche letzte Zeit setzet, und die Himmels. Stille, davon wir drunten noch mehres handeln wollen, einführet. So nun alle sieben Siegel in die letzte Zeit gehören, wie diese unsere deduction solches ausführlich gezeigt, so ist zugleich damit ansündig gemacht, daß die sieben Posaunen, die in gleiche Parallell- Zeit in dem Siegel mit einschallen, und das andere, was in der ganzen Apocalypsi geweissaget wird, mit in die letzte Zeit gehören.

§. 7. Von dieser letzten Zeit reden die sieben Siegel. Denn ob es zwar an dem, daß in der heiligen Schrift die ganze Zeit des Neuen Testaments die letzte Zeit genannt wird, wohin die Zeit der ersten Kirchen-Gemeine, die andere, die dritte, die vierdte, fünfte und sechste eines Theils mit gehören, so wird doch in der Apocalypsi eigentlich auf die letzte Zeit dieser leht genannten letzten Zeit gesehen. Daß aber das ganze Neue Testament die letzte Zeit in der Schrift genannt werde, dabey die Patriarchal-æonen im Alten Testament verlauffen seyn, solches kan man nicht allein daraus erkennen, daß von Christo in der Epistel an die Hebräer am 9. gesagt wird, daß er am Ende der Welt erschienen sey, durch sein Opfer die Sünde aufzuheben v. 26. auch daher, weil der Apostel Paulus 1. Cor. 10. v. 11. schreibt, daß ihnen alle die vorige Begebenheiten im Alten Testament zum Vorbilde und zur Warnung geschrieben seyn, auf welche das Ende der Welt kommen wäre, welches Paulus auch also lehret, wenn er in seiner 1. Epistel am 4. v. 1. spricht: Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge. Und also nennet auch Johannes in seiner 1. Epistel am 2. v. 18. die ganze Zeit des Neuen Testaments die letzte Stunde. Kindesein, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehöret habet, daß der Widerchrist kommt, und nun sind viele Widerchristen, (als Vorläuffer des Antichrists) kommen, daran erkennen wir, daß die letzte Zeit ist. Da nennet Johannes die ganze Zeit des Neuen Testaments eine grosse Stunde, da



da eine Stunde ihm 2000. Jahre seyn, nach der Weissagung des Hauses Eliä, der von der ganzen Währung der gegenwärtigen argen Welt gesagt hat: Duo millia inane, duo millia lex, duo millia MESSIAS, vel Christus, zwey tausend Jahr leer, das ist, vor dem Gesetz, da es gleichsam noch leer war: Zwey tausend Jahr unter dem Gesetz, und zwey tausend Jahr unter Christo und seinem Evangelio, welchen Spruch nicht allein Augustinus, sondern auch Luthers seeliger Gedächtniß, in seiner kurzen Chronologie in der præfation gebilliget hat, und auch nicht undeutlich aus der halb-stündigen Himmel-Stille im siebenden Siegel, welches die Zeit der Apocalypstischen 1000. Jahre sind, kan deduciret werden, und davon ich drunten handeln und es erklären werde. Ob aber nun gleich das ganze Neue Testament die letzte Zeit genannt wird, so wird doch in der heiligen Offenbarung die allerletzte derselbigen verstanden, die der Geist Gottes in demselbigen Buche bezeuget hat, um welches willen wir diesen Tractat, unter der Rubric, und Namen SEPHIRIEL, ausgesprochen, weil Johannes und Daniel sonderlich mit determinirung solcher Zeiten umgehen, und solche benennen.

§. 8. Dieses heilige Buch der Offenbarung hat also alles, was da war und geschehen sollte, als Johannes diese Visiones von den Gegenwärtigen, und von den Künftigen vom Gott bekommen, in gewisse Terminen der Zeit eingefasset, und eben durch solche gesezte Terminen ist solches Buch dem verständlich gnuß, der auf solche Achtung giebet, und das eigentlich betrachtet, was in einer jeglichen temporis differentia, so wol gegenwärtiges als zukünftiges geschehen soll, weswegen Gott, der sonst über alle Zeiten, und Enden und ohne Zeit ist, sich hat herunter lassen, und sich dem Johanni und uns, die wir in der Zeit seyn, aussprechen müssen, was er gewolt, das in der und der Zeit hat geschehen sollen. Daher heisset es in dem 1. Capitel v. 19. Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach. Sind also drey Dinge, die ihm zu schreiben anbefohlen werden. Erstlich, das Gesicht selbst, welches er kurz vorher gesehen hatte, durch welches Christus sich dem Johanni offenbahret, wie er iezo nicht mehr in der dürfftigen Knechts-Gestalt, sondern in seiner Herrlichkeit allgegenwärtig wäre. Darnach sollte Johannes schreiben, das, was zu seiner Zeit wäre, *à ès*, und in welchen Kirchen-Gemeinen er wäre, und was darinnen vorgeinge. Drittens, sollte er schreiben, was *meta taùta*, darnach geschehen sollte, da ihm das beydes in den nachfolgenden Gemeinen, nach dem mystischen Sinn, als in der 3. 4. 5. 6. und 7. Gemeine geschehen solle. Denn, ob wir zwar nicht leugnen, daß damals in Klein Asien sieben leibliche Bischöffe gewesen, an welche er auf den Befehl des Herrn geschrieben, welche Brieffe er an sie schicken sollte, und also ihm gegenwärtig in einer Zeit wären, so war doch das, nach dem mystischen Sinn noch zukünftig, was in dem Zeit-Alter geschehen würde. So sollte er auch dasjenige, was er in allen Visionibus gesehen, aufschreiben, das ihm sollte gezeigt werden, wie in dem Anfang des 9. Capitels v. 1. geschrieben stehet: Steige herauf, ich will dir zeigen, was *meta taùta* darnach geschehen soll. Die Dinge, die er nach dem mystischen Sinn, in denen 3. 4. 5. 6. und 7. Gemeinen sollte aufzeichnen, hatte er nicht in einer

à par-



aparten Vision gesehen, daher sollte er nur die Briefe, wie Christus sie ihm dictiret, schreiben; aber die andern Dinge, so in der Kirchen nach und nach vorgehen würden, sollte er in gewissen Visionen empfangen, weswegen es heisset, *δεξωαι, ich will es dir zeigen*, nemlich durch gewisse Visionen.

§. 9. Es ist hiebey zu bemerken, daß Johannes in Beschreibung Christi, alles dasjenige zu sehen bekommen hat, was in den sieben Gemeinen zu finden war. Wiederum, da er im 4. und 5. Capitel den Vater und den Sohn, als das Lamm gesehen, so war in solcher Vision alles dasjenige enthalten, was nachgehends bis auf das Ende aller Dinge geschehen würde, das ist, bis auf die Wiederbringung aller Dinge, darinnen alles sollte neugemacht werden. Diese beyde Stücke müssen wir kürzlich zeigen und darstellen. Zum Exempel: Wenn im 1. Capitel v. 11. steht. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste, und der Letzte, solches wird in der Laodiceischen Gemeinde, in dem Briefe an dieselbige wiederhohlet und gesagt: Das saget Amen, der treue, und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes, wenn Johannes v. 13. Christum sahe, der eines Menschen Sohn gleich war, und unter den sieben güldenen Leuchtern wandelte, und sieben Sterne in seiner rechten Hand hatte; dasselbig wird in der Gemeinde zu Epheso wieder angezogen, da Christus spricht: Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern. Cap. 2. v. 1. Wenn Cap. 1. v. 16. steht, daß aus dem Munde Christi ein scharff zweyschneidig Schwerd gegangen, solches wird Cap. 2. v. 12. in der Gemeinde zu Pergamon wiederhohlet, wenn es heisset: Das saget, der da hat das scharffe zweyschneidige Schwerd. Und wenn Cap. 1. v. 14. 15. an Christo gesehen war, daß seine Augen wie Feuer-Flammen gewesen, und seine Füße, gleich wie Messing, das im Ofen glüet; So lesen wir solches auch in der Thyatirischen Gemeinde Cap. 2. v. 18. Das saget der Sohn, der Augen hat, wie die Feuer-Flammen, und seine Füße, gleich wie Messing. Wenn Cap. 1. v. 17. 18. steht: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste, und der Letzte, und der Lebendige, ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit; solches wird in der Smyrnischen Gemeinde gefunden, da Christus E. 2. v. 8. spricht. Das saget der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig worden. Was Apoc. 1. v. 14. 17. steht, daß des Herrn Christi Haupt schnee weiß gewesen, wie weiße Wolle, und sieben Sterne in seiner Hand gehabt, angethan mit einem langen Kleide oder Kittel; solches wird in der Sardischen Gemeinde wiederhohlet, da er spricht: Das saget, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angethan werden. Wenn Apoc. 1. v. 18. gelesen wird, da Christus spricht: Ich habe die Schlüssel der Hölten und des Todes, solches wird



wird in dem 3. Capitel v. 7. in der Philadelphischen Gemeine wiederhohlet: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel David, der aufthut und niemand zuschleußt, der zuschleußt und niemand aufthut. Also wird in allen Gemeinen etwas davon wiederhohlet, was Johannes vorhin an Christo, der sich ihm präsentiret, gesehen hatte, welche denominationes denn auch bey einer jeglichen Gemeine sich schicken, und das auswirken, was daselbst zu finden war, wie ich solches anderwärts mit mehrern ausgeführet habe.

§. 10. Gleicher weise wird auch das, was Johannes an dem Vater, und seinem Sohn in dem 4. und 5. Capitel gesehen, in den nachfolgenden Visionen des ganzen Buchs also gefunden, welches in einem Compendio in der Vision gesehet war, und darnach also nach der Länge sollte gesehen, und in denen nachfolgenden Zeit-Altern sollte erfüllet werden. Zum Exempel: Wenn in der besagten Vision des vierdten und fünfften Capitels, welches eine Vision ist, und zu der vorigen mit gehöret, wie aus den 1. Versicul des 4. Capitels zu sehen ist, gelesen wird, daß bey Aufthung einer Thür im Himmel, wodurch etwas neues in der Kirchen-Zeit angehet, und in der letzten Zeit erst sollte erfüllet werden, ein Stuhl gesehet sey im Himmel, auf welchem einer gesessen. Cap. 5. v. 1. 2. So wird solches in dem 16. Capitel in 6. Versicul wiederhohlet, welche Person der Vater unsers Herrn Jesu Christi, und von dem Sohn, dem Lammie unterschieden wird, welches auch in Apoc. 21. v. 5. zu lesen, da es von dem, der auf dem Stuhl sitzt, heisset, daß er alles, (verstehe durch den Sohn) nemmehet, weil der Vater in dem Sohn, und der Sohn allezeit in dem Vater ist. Wenn Cap. 4. v. 5. ein Regen-Bogen um den Stuhl wird gesehen, solches wird im 10. Capitel v. 1. auch gelesen, welches den Frieden andeutet, welcher nach dem ungestümmen Wetter der Trübsahl erfolgen wird, und da der starke Engel die Person Gottes präsentiret. Es wird auch Cap. 4. v. 4. gemeldet, daß 24. Stühle um den Stuhl gerissen, darauf 24. Aeltesten gesessen. Cap. 5. v. 8. Diese 24. Aeltesten werden auch zur Zeit der stehenden Posaune auf den Stühlen sitzend gesehen die Gott loben. Cap. 10. 16. Wenn stehet Apoc. 4. v. 6. daß er vor dem Stuhl ein gläsern Meer gesehen, solches wird gefunden und wiederhohlet im 15. v. 2. Und ich sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenget, und die den Sieg behalten hatten gegen das Thier, stunden an dem gläsern Meer, und hatten Gottes Harffen. Wenn Apoc. 4. v. 7. 8. Vier Thüre, oder vier Lebendige unter dem Bilde eines Löwen, eines Kalbes, eines Menschen, und als eines fliegenden Adlers vom Johanne gesehen ist, solches wird in dem 6. Capitel bey den vier gebrochenen Siegeln wiederhohlet. Wenn von Christo, dem Lammie Gottes Cap. 5. v. 5. stehet, daß er sey der Löwe von dem Stamme Juda, die Wurzel David, solches lesen wir auch Apoc. 22. v. 16. da Christus saget: Ich bin die Wurzel des Geschlechtes Davids, ein heller Morgenstern. Wenn in dem 5. Capitel v. 8. gemeldet wird von den gülden Schalen voll Rauchwerks, welches sind die Gebether der Heiligen; solches findet sich auch in dem 8. Capitel v. 3. 4. da gesaget ist: Und ein ander Engel



gel kam und trat bey dem Altar, und hatte ein gülden Rauchfaß, und ihm ward viel Rauchwercks gegeben, daß er gäbe zum Gebeth aller Heiligen auf dem gülden Altar vor dem Stuhl. Wenn es im 5. Capitel v. 10. heisset: Du hast uns unserm Gott zu Königen u. zu Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden: Solches wird in dem 20. Capitel v. 6. wiederhohlet: Da es von denen, so Theil haben an der ersten Auferstehung heisset, daß sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr. Apoc. 22. v. 5. Wenn in dem 5. Capitel v. 13. steht: Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden und unter der Erden, und im Meer und alles was darinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob, und Ehr, und Preis, und Gewalt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten: Solches wird bey der Wiederbringung aller Dinge erfüllet, wenn alles neu wird, da sie mit neuen Zungen Gott und das Lamm loben werden, der sie neu gemacht hat, wie denn auch der Crystalline Strom des lebendigen Wassers, der so klar ist wie ein Crystall herab stießet, und das Holz des Lebens gefunden wird, dessen Blätter dienen zur Gesundheit der Heyden, und zur Heylmachung aller, so da krank sind, wobey alles Unsaubere bey denen, die unsauber gewesen, vergehet, und verschlungen wird, die deswegen auch ihre Lobstimmen Gott und dem Lamm zu Ehren erheben werden. Wie nun es in den Comædien pfleget zu geschehen, daß sie in denen Verthöningen, ohne Worte, das pflegen in ihren Posituren und Mienen vorzustellen, was darnach in den Actibus selbst ausgedrucket und breiter abgehandelt wird: Also ist auch in den beyden Visionen Apoc. 1. und Cap. 4. uñ 5. als in einer Verthönung und in einem kurzen Begriff vorgestellet, was künftig in den nachfolgenden Jahr, Altern der Kirchen, ja was in denen Ewigkeiten der Ewigkeiten geschehen wird, und zum Werck, und zur Erfüllung wird gebracht werden. Dahero ist das, was in der heiligen Offenbarung von Bildern und Gesichtern steht, von großem Nachdenken, und wird darnach erkläret, und ausgewickelt.

§. 11. Nachdem wir nun dieses vorgestellet und erkläret, so wollen wir zeigen, was bey den Zeiten Johannis schon in den Gemeinen gegenwärtig gewesen, das er erlebet hat, und was noch in den folgenden Gemeinen, nach ihm in den Brieffen, nach dem mystischen Sinn, geschehen solte. Es hat der liebe Johannes, der der Älteste unter den zwölf Aposteln, auch nach den Jahren geworden, und biß auf den Kaiser Trajanum gelebet hat, also die beyden Kirchen-Zeiten, die in der Ephesinischen, und Smyrnischen Gemeine vorgiengen, erlebet, und ist in der Smyrnischen Gemeine mit den andern Zeugen des Herrn unter dem Domitiano verfolgt, und auf die Insel Pathmum relegiret worden, darinnen er die Visionen gehabt, und die heilige Offenbarung geschrieben hat. Und das wird bedeutet, durch die Worte *α ε ν*, schreibe, was da ist. Der andern Kirch. Gemeinen ihre Zeit hat er nicht erlebet, doch die selbige in ihrem künftigen Zustand also beschrieben, nicht anders, als wenn er sie erlebet hätte.



hätte. Denn der, so ihm solche Brieffe dicitet, gehet alle Zeiten durch, und ist allen Zeiten gegenwärtig. Wie nun die erste Gemeine Ephesus heißet, welches ein Verlangen bedeutet, so stellet diese Gemeine vor, wie die ersten Christen und reurig in der Liebe Gottes, und des Nächsten gewesen; als sie aber stau wurden, und die erste Liebe und Brünstigkeit verließen, hat sie Gott in der andern Kirch. Gemeine, durch die zehn heydniſche Verfolgungen wieder aufgewecket, und brünstig gemacht durchs Creuß, welches den eussern Menschen bitter ist, wovon der Name Smyrna hergenommen: Denn, wer am Fleische leidet, höret auf zu sündigen. 1. Petr. 4. v. 1. Darauf hat sich die dritte Kirchen. Zeit des Neuen Testaments eingefunden, die da heißet Pergamon, welches einen Thurn bedeutet. Denn als Gott durch den Kaiser Constantinum die beyden Tyrannen Licinium und Galerium wegnahm, ward Friede, und die Christen wurden also nicht mehr verfolgt, da Constantinus Magnus, durch seine Christliche Gemahlin, sich zum Christlichen Glauben bekennete. Es hat sich aber bey den eusserlichen Frieden, der Teufel durch den mystischen Bileam und Balack sehen lassen, der ihnen bey Aufbaumung der eusserlichen Kirchen und ihren Thürmen, ihren innern Tempel allgemählig verstörete, da die Christen sich mit denen Heyden, die sich eusserlich zu dem Christenthum bekanten, vermähleten, und viele dadurch in der Krafft des Glaubens geschwächt wurden, auch die Bischöffe mehr darnach sahen, wie sie reiche Pfründe und Bischoffsthümer kriegten, als daß sie die Gemeine Christi erbaueten. Nachgehends ward es noch ärger in der Kirchen, als die vierde mystische Kirchen. Zeit, so Thyatira, das ist, eine mit Opffern geplagete heißet, einbrach, da das Weib Jesabel hervorkam, und das Vieß. Opffer eingeführet ward, und die Knechte Gottes selbst verführte, die an dem Pabst blind waren und nicht sahen, was für ein Greuel in den eusserlichen operibus operatis verborgen lag, biß darauf die Sardische Gemeine, die den Namen hatte, daß sie lebete, und doch todt war, kam, und Wenige, davon sie also von der Wenigkeit, und Ueberbleibsel Sarden genannt ist, unter sich hatte, wie der gleichen Wickelß, Johann Huf, und die Waldenser solche waren, die ihre Kleider nicht besudelt hatten, weil die andern in der Möncherey und Scholasterey, dadurch sie den Namen kriegten, daß sie lebeten, ganz erfossen waren, wovon doch Christus sagte, daß er ihre Werke nicht völlig erfunden, ja selbst todt waren. Des erbarmete sich der Herr, und ließ die sechste Gemeine, Philadelphiam, das ist, die die Brüder. Liebe hat, aufkommen, und sandte seinen Knecht Lutherum, der die Waldenser verthädigte, und die Möncherey und Scholasterey über den Hauffen stieß, und die indulgentien und Werkheiligkeit entdeckete. Dieser Kirchen. Engel, samt andern, die das Werk der Reformation der Kirchen trieben, fand eine offene Thür von Gott aufgethan, und gewann einen Eingang in die Herzen vieler Nationen, die ihm, und dem Evangelio, welches er hervorbrachte, und das heilige Umsonst in der Vergebung der Sünden, und der in Christo zu erlangenden Gerechtigkeit triebe, welche Thür niemand mehr zuschließen kente. Doch fanden sich nachgehends unter diese Gemeine Synergisten, die die Gnade als Gnade nicht recht erkannten, und sagten, daß sie Jüden,

Ⓔ



Das ist, Bekenner Christi wären, die es doch in der Wahrheit nicht wären. In dieser Gemeine stehen wir, und erfahren leyder! daß Viele gefunden werden, welche die wahren Philadelphier, denen Gott sein Wort aufgeschlossen, verfolgen, die aber noch alle zu den Füßen der wahren Philadelphier kommen und erkennen müssen, daß sie Christus geliebet habe. Diese wahre Bekenner haben eine grosse Verheißung von dem Herrn, daß sie sollen vor der Stunde der Versuchung, die in der Laodiceischen Gemeine kommen wird, bewahret werden, in welcher alle, die auf Erden wohnen, abfallen, und durch den falschen Propheten sich verführen lassen. Die siebende Gemeine, Laodicea, oder ein Volk des Gerichtes, genannt, ist die schlimmste unter den vorigen, welche zwar viele äußerliche Erkenntniß hat, aber laulich, und weder warm noch kalt ist, und deswegen aus dem Munde Christi wird gespen, und dem Antichristen zu Theil werden, wobey Christus vor der Thür stehet und anklopffet, und welche er findet, daß sie ihm aufmachen, bey ihnen eingehet, und das Abendmahl mit ihnen hält und sie mit ihm. Solches sind diejenige, welche in den grossen vierdthalb jährigen Antichristischen Verfolgungen, mit den beyden Zeugen, Christo getreu blieben, und ihr Leben nicht biß in den Tod lieben. Im Ausgang der Philadelphischen Gemeine gehen die sieben Siegel an, und der Vorschein des Reiches Christi läßt sich sehen, samt den Friedens-Held, der ihnen gegeben wird, hergegen grosse Plagen über die Welt und Welt-Kinder kommen.

§. 12. Es mögte aber jemand sagen und einwenden, daß, wenn dem so wäre, daß die ersten Siegel in dem Ausgange der sechsten Gemeine, und in der siebenden Gemeine, nach ihren realien und mystischen Verstande enthalten wären, wie denn in dem 4. Capitel v. 1. hätte können gesagt werden von der Stimme, die dem Johanni im 1. Capitel als eine Posaune zugeredet hatte: Steige heraus, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll. Hierauf ist zu antworten, daß zwar in der sechsten Gemeine die vier ersten Siegel anfangen von dem Lamm gebrochen zu werden, und daß das fünfte Siegel in der siebenden Laodiceischen Kirchen-Zeit nach dem mystischen Verstande eingeschlossen sey, aber es sollten nun dem lieben Johanni noch klärlicher durch besondere Visionen gezeigt werden, welches in der sechsten und siebenden Gemeine noch nicht also geschehen war. Dieses hat Patricius Forbescius in seinem Commentario über die Apocalypsin p. 4. wohl bemercket: *Quamvis enim prior narratio sit quoad eventus futurorum, quibus universa Ecclesia doceatur, id tamen est per typicam duntaxat relationem rerum illo tempore existentium: Cum genaina vero narratione reliquo libro, cujus sigilla AGNUS frangit, continuata, ita sit eorum, QUAE POSTHAC FUTURA SUNT. Hinc inter priorem narrationis partem, tribus primis capitibus comprehensam, & secundam oritur in finibus ac revelationis modis discrimen.* Und also haben auch die vier ersten Posaunen eben das in sich, was in dem dritten und vierdten Siegel schon gesagt war, es war aber vorhin in den Siegeln solches so deutlich nicht specificiret, noch aufgewickelt. Eben so gehet es hie auch zu, daß in dem andern, dritten und vierdten Siegel solches deutlich ausgedrucket worden, was in der sechsten Gemeine noch nicht specificiret war. Die vier ersten Siegel haben ei-  
ne



ne solche Zeit in sich, die vor den vierdhalb Jahren, die in der siebenden Gemeine zu Laodicea einfallen, vorhergehen, darinnen nachfolgende Dinge geschehen, deren Puncta nachfolgende seyn. Denn darinnen wird (1) gezeigt der Friedens-Held, davon die Apocalypsis im ersten gebrochenen Siegel also sagt: Apoc. 6. v. 1. 2. Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel eines aufthat, und ich hörte der vier Thiere eines sagen, als mit einer Donner-Stimme: Komm, und siehe zu. Und ich sahe, und siehe ein weiß Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegete. Das ist, wie es nach dem Griechischen lautet, ἐξέρχεται νικῶν, καὶ ἡ νίκη αὐτοῦ, er zog siegend aus, und daß er siegete, wie er denn durch alle Siegel siegend bleibet, und für das Volk Gottes streitet, und die gesegnete tausend Jahre erreicht, in welchen er wohl der Fürst seyn kan, den Gott sichtbarlich zum Fürsten des Volcks in Davidischer Krafft gebrauchet, von welchem Friedens-Held ich einen eignen Tractat geschrieben habe, der aber noch in Manuscript lieget. Daher meldet der Text, daß ihm eine Krone gegeben ward, daß er königlich herrschen sollte. Was aber das für einer seyn werde, solches wird die Zeit, die alles eröffnet, lehren, wovon Eiaias in seinem 41. Capitel v. 5. und Cap. 55. v. 4. 5. sagt. Sie mag man auch hersehen, daß des Antichristlichen Thieres Haupter eine tödtliche Wunde durch das Schwert und durch den Krieg von eben diesem Friedens-Held empfangen, welche Wunde aber doch bald, zur grossen Verwundung der Welt, wieder heylt wird, und bey derselbigen Heylunges erst recht groß wird, daß er über alle Sprachen, Völcker und Heyden in den 42. Wunden, darinnen der äussere Tempel vertreten wird, herrsche, die ihm unterthänig werden, und sagen: Wer ist dem Thier gleich, und wer kan mit ihm kriegen? Apoc. 12. Daher schliessen wir billig, daß die Würde vor den vierdhalb Jahren, und also in der Philadelphischen Gemeine, oder in dem ersten vier Siegeln vorgehen müsse, darinnen zugleich der Vorschein des Reichs zu sehen ist. Es wird in der Philadelphischen Gemeine mitten unter dem Kriege, und Gefümmel der Welt in dem dritten, vierden und fünften Siegel der Vorschein des Reichs Christi seyn, darinnen viele über die biß dahin versiegelten Worte, die Daniel hat versiegeln müssen, kommen, und grossen Verstand finden werden. Und auch, daß niemand einwenden möge, wie in den trüben Zeiten der Welt ein Vorschein des Reichs unter den Kindern Gottes seyn könne, der erinnere sich, wie die Kinder Israel, mitten unter den Plagen des verfinsterten Egyptens dennoch im Lichte gewesen, das ihnen geschien. Dabey werden erfüllet werden die Worte in dem Esaia am 65. v. 13. 14. Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern, siehe! meine Knechte sollen trincken, ihr aber sollt dursten, siehe! meine Knechte sollen fröhlich seyn, ihr aber sollt zu schanden werden, siehe! meine Knechte sollen für guten Muth jauchzen, ihr aber sollt für Herzeleid schreyen, und für Jammer heulen, wovon mit wehren in meiner liebsten Anleitung über die Offenbarung f. 7. 8. 9. kan gelesen werden. In diesen vier ersten Siegeln, so in der Philadelphischen Gemeine



meine vorgehen, werden die wahren Philadelphier mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihrer Stirn versiegelt, daß sie für der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis, über alle, die auf Erden wohnen, kommen soll, bewahret bleiben, also daß sie nicht abfallen, wenn der Abfall kommt, wovon Paulus in der 2. Thess. 2. gedencket, auch daß sie für den Landplagen, die bey dem Krieg, Hunger und Pestilenz, des andern, dritten und vierden Siegels, und in den vier ersten Posaunen geschehen, und also vor der Beschädigung der Erde, und des Meers, bewahret werden Apoc. 7. v. 3. Welche Bewahrung für den Landplagen auch in der fünften und sechsten Posaune, die in die Laodiceische Gemeine, und im fünften Siegel geschehen, noch vor sich gehet. Denn wenn sie gleich im fünften Siegel von dem Thier um des Namens Jesu willen getödtet werden, so sind solche doch keine Landplagen, die über sie kommen, sondern sie ehren Gott mit ihrem Tode, und ist es wirklich eine Gnade, daß sie um Christi willen zu leiden würdig erkannt werden. In der Philadelphischen Gemeine, da der Vorschein des Reiches ist, gehet auch vor die reiche Schenckung des Beyrauchs von dem goldenen Altar zum Gebeth aller Heiligen, daß sie mit dem Geist der Gnaden und des Gebeths begabet werden, und damit alles Unheyl der Welt, das über die Welt kommt, abwenden können. Es gehet in dieser Zeit auch die Schwangerschafft der Jüden vor sich, daß das jüdische Apocalypstische Weib im Anfang des fünften Siegels im Geist des Glaubens Christum Jesum gebiehet, der das Männliche Knäblein ist, das die Antichristische Heyden mit der eyfern Ruthe weiden wird. Apoc. 12.

§. 13. Wenn nun gleich die Landplagen in dem andern, dritten und vierden Siegel, und in den vier ersten Posaunen vor sich gehen, die uns nahe genug seyn, und die ganze Welt in den Waffen seyn, und ein Königreich sich wieder das andere erheben wird, daß das große Schwert des, der auf dem rothen blutigen Pferde sitzt, drein hauet, und der Friede von der Erden weggenommen ist, und ein Böser den andern tödtet. Und wenn aus dem Kriege, der die Völker verstöhret, eine große Theurung entsteht, und durch den Hunger so viele Menschen dahin sterben, und also das Land durch den Todt, und die Pestilenz wüste und leer wird, so werden sich die wilden Thiere, die sich sonst für der Menge der Menschen scheuen, hervor thun, und sich vermehren, weil niemand ist, der sie tödtet, und werden sich aufmachen, wo sie noch Menschen finden, sie zu zerreißen und zu fressen. Das werden mir greuliche Zeiten seyn. Aber doch ist dieses nur, wie Christus saget, der Noth Anfang, davon wir droben bewiesen, daß die Weissagung Christi allerdings mit der heiligen Apocalypsi in den 2. 3. und 4. Siegel, und so fort, ganz harmoniren. Es ist hiebey noch in Acht zu nehmen, daß bey denen vier ersten Siegeln stehe, daß die vier Thiere zu Johanne allezeit bey jeglichen eröffneten Siegel sagen, komme, und siehe zu, welches aber bey den fünften, sechsten und siebenden Siegel nicht mehr geschieht, weil die vier Thiere, welche vier Cheruben seyn, die unter dem Bilde der vier Räder bey dem Ezechiel am 1. und 9. auf dem Cherubinischen Räderwagen, darauf der Sohn des Menschen saß, die Execution gegen dasselbige Jerusalem mit verrich-



verrichten sollten, auch deswegen im 15. Capitel der heiligen Offenbarung am 7. Versicul eines von den vier Thieren den sieben Engeln, sieben goldene Schaaßen voll Zorns Gottes darreicheten. Das fünffte, sechste und siebende Siegel sollten durch einige Bilder dem Johann nicht präsentiret werden, sondern die That der Gerichte ihnen von selbst die Augen öffnen würde, und die hieroglyphica von den Pferden um das Verständniß, durch gewisse Bilder zu eröffnen, nicht mehr dürfften gebraucht werden. Es ist auch damit angezeigt, daß man sollte gleichsam einen Abschnitt machen, und eine besondere Zeit, nemlich die Zeit der vierdthalb Jahren sollte angehen, da dem Antichristlichen Thiere sollte die Macht gegeben, und zugelassen werden, daß es gegen die Heiligen streiten, und sie leiblich überwinden, und tödten sollte. Diese vierdtehalb Jahre sind daher, als eine gewisse Zeit vorgestellt, in welchen der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens sollte sonderlich rasen, und seinen letzten Grimm ausüben, der in den vierdtehalb Jahren beschloßen und eingeschrencket ist. Bey diesen vierdtehalb Jahren muß Johannes *παλι* von neuen und abermal weissagen, der zu vor in den Siegeln und Posaunen geweissaget hatte: Aber wenn die vierdtehalb Jahre angehen sollen, so soll er [wie denn auch die beyden Zeugen Apoc. 11. v. 3. darauf wirklich weissagen,] auf dem Befehl Gottes Apoc. 10. v. 11. wiederum weissagen den Völkern, und Heyden, und Sprachen, und vielen Königen, derer sich alsdenn viele finden werden, denen diese Weissagung wird von nöthen seyn, damit sie es nicht mit dem Thier halten, und mit demselbigen unkommen mögen. Also haben wir bißhero gewisse Gränken der Zeit in Acht genommen, derer sich die heilige Offenbarung gebraucht, um daß wir die Dinge, und facta Ecclesiae in solchen gesetzten Schranken desto ordentlicher erkennen, und deutlich verstehen könnten. Denn wie in dem Prediger Salomo am 12. v. 11. stehet, daß die Worte der Weisen Spieße und Nägel seyn, geschrieben durch die Meister der Versammlung, und von einem Hirten gegeben; also hat der Heilige Geist in Beschreibung dieses Buches, und der Dinge, so darinnen enthalten seyn, gewisse Nägel und Gränke. Steine dieser und jener à partem Zeit sehen wollen, aus daß wir wüßten, wohin ein jegliches gehörete, und wir es auch desto besser fassen könnten. Da haben wir nun bißher unterschiedliche Tempora gehabt, und in Acht genommen, darinnen erstlich Johannes in den beyden ersten Gemeinen hat das schreiben müssen, *αἰων*, was wirklich bey seiner Leb. Zeit gegenwärtig wäre. Darnach hat er das, was folgen sollte, in den nachfolgenden Gemeinen, in dem mystischen Sinn vorstellen, und in denselbigen, als in der sechsten und siebenden Gemeine, den Anfang und das Ende der sieben Siegel insgemein sehen sollen, die alle zu dem, was darnach geschehen sollte, gehören, doch mit dem Unterscheide, daß in dem fünfften Siegel eine neue Zeit-differenz vorgelenge, die des rasenden Thiers letzten Wuth ausdrückete.

S. 14. Wie nun das fünffte Siegel in eine gewisse Zeit eingeschlossen ist, darinnen die Wuth des Antichristen geschieht, und eingeschlossen ist, daß er darnach nicht mehr wieder die Heilige rasen kan, und der Herr, nach seiner Güte, die Tage dieser grossen Verfolgung, um der



der Auserwählten willen verkürzet, daß sie nicht ganzer vier Jahr währe. Also ist abermal das sechste Siegel eine gewisse Zeit, darinnen das Thier, mit allen seinen allirten soll gestraffet werden, welches eigentlich in der siebenden Posaune, als in dem dritten Weh vor sich gehet, welches *ἐν τάχει*, schnell kommt, und die Execution so schleinig, und so bald, daß man es greiffen und sehen könne, daß Gott mit seinen endlichen Gerichten hinter das Antichristliche Thier her sey, und in 75. Tagen alles, so wohl an den Untergang der Huhren, als des Thiers und des falschen Prophetens verrichte. Um die Huhre völlig zu richten werden 30. Tage angewandt, die übrigen 45. Tage gehören zur völligen Execution des Thiers, welches der Heilige Geist in der heiligen Offenbarung am 14. durch die Ernde, da die Erde, nemlich die falsche Babylonische Kirche und Huhre zu verstehen, geendiet, durch die Abschneidung der Trauben aber, das böse Regieren/Weisen der Tyrannischen Regenten zu verstehen ist, welches nach der gechehenen Erndte vor sich gehen, und gänzlich soll aufgehoben und verstöhret werden. Denn gleich wie in der Natur die Erndte der Erden zu erst geschieht, darnach aber die Weinlese der hohen aufsteigenden Ranken des Weinstocks: Also wird auch das Gericht der Huhren zuerst ausgeübet werden, eben durch die zehen Hörner des Thiers, da Gott einen Bösen mit dem andern verderbet, darnach wird auch das Gericht über den Antichristen selbst, und seinen falschen Propheten ausgeübet. Wann mögte hie fragen, woher ich gewiß wüßte, daß die Execution der Huhren und des Thiers so bald und in grosser Eyle, nemlich in 75. Tagen geschehen werde? Worauf ich antworte, daß ich solches aus dem Propheten Daniel gelernt und bemercket. Denn nachdem er in dem 12. Capitel v. 7. der einen Zeit, eilichen Zeit, und einer halben Zeit, die mit der heiligen Offenbarung am 12. v. 6. - 14. harmoniren, und die 1260. Tage ausmachen, worinnen die Wuth von dem Thier geschieht, welches die Huhre, die auf dem Thier reitet, zum Vord der Heiligen angespornet, und angezündet hatte, gedacht, so sehet Daniel darauf 30. Tage weiter, und sehet an statt der 1260. die Zahl 1290. welche 30. Tage mehr in sich haben, davon die Worte v. 11. also lauten: Von der Zeit an, wenn das tägliche Opffer abgethan, und ein Greuel der Verwüstung dargesehet wird, sind tausend zweyhundert und neunzig Tage. Wiederum so sehet er zu diesen übrigen 30. Tagen noch 45. und saget v. 12. Wohlbedem, der da erwartet und erreicht 1335. Tage nach deren Verfließung es gut wird, und die gesegneten tausend Jahre angehen. Daß aber 45. Tage seyn, kan man daraus sehen, wenn man die 1290. Tage von den 1335. abziehet, so kommen 45. Tage heraus. Man pfleget insgemein einzuwerffen, daß unmöglich so grosse Dinge in den 7. letzten Zorn-Schaalen könten ausgerichtet werden, und deswegen zu solcher Execution eine grössere Zeit erfordert würde. Aber darauf ist zu antworten, daß der Herr selbst hie im Spiel ist, der diese Execution *ἐν τάχει* schnell ausrichten, und das dritte Weh damit vollenden könne. Welches dritte Weh in die siebende Posaune hinein laufft, und zweyerley in sich hat, erstlich die Verderbung derer, so die Erde verderbet haben, darnach das Königreich des Herrn, welches nach Verströrung der Antichristlichen Geister mit Macht aufgerichtet wird. Apoc. 11. v. 14. 15. 16. 17. 18.

S. 15.



§. 15. Es wird in der heiligen Offenbarung gelesen, daß zu dreymalen der Tempel Gottes im Himmel aufgethan sey. Das erstmal geschieht im 4. Capitel v. 1. da Johannes schreibt: Darnach, als ich die sieben Brieffe an die sieben Gemeinen in Asia, auf dem Befehl des Herrn geschrieben hatte, sahe ich, und siehe, eine Thür ward aufgethan im Himmel, wobey eine neue Zeit eröffnet ward, nemlich die Zeit, da die sieben Siegel von dem Lamm wirklich in der letzten Zeit sollten gebrochen werden, und die vier ersten Siegel eine besondere Zeit der vorhergehenden Landplagen mit sich führen, worauf das fünfte Siegel, und mit demselbigen abermal eine neue Zeit in der Kirchen und Regiment, Wesen geöffnet wird, die in den vierdthalb Jahren vor sich gehen soll, in welchen das Apocalyptische Jüdische Weib, das das Knäblein im Geist des Glaubens in der letzten Zeit geboren, in die Wüsten hinein- gehet, und darinnen von Gott 1260. Tage ernähret wird, davon die heilige Offenbarung abermahl von dem geöffneten Tempel im Himmel Cap. 11. v. 19. also meldet: Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Archa seines Testa- mentes ward gesehen in seinem Tempel, womit eine besondere Zeit angedeutet wird, dar- innen was sonderliches geschehen sollte, welches ist das, was von den vierdthalb Jahren, in welchen das Antichristische Thier am heftigsten gegen die Heiligen tobet, Apoc. 13. geschrie- ben steht, in welchen Jahren aber das Jüdische glaubig gewordene Weib, das zum Saa- men behalten wird Hos. 2. v. 23. in der Wüsten, wohin sie mit zween Flügeln eines starken Adlers fliehet, Schutz findet. Zum drittenmal wird von dem geöffneten Tempel im Himmel Apoc. 15. v. 5. gelesen, da es heisset: Darnach sahe ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütten des Zeugnisses im Himmel, welche Hütte des Zeugnisses in dem Tempel ge- funden, und auch im Anfang der vierdthalb Jahren gesehen ward, welches anzeigen eine aber- maligene neue Zeit, die im dritten Weh über das Antichristische Thier, und dessen Reich erfol- gen solle, und welches schnell in 75. Tagen soll gänzlich ausgerentet, und von der Erden ge- nommen werden. Darauf kommt in einer neuen Zeit, differenz und economie der Zeit, und in der selbstigen die Tage der Erquickung, in den gesegneten tausend Jahren, in welchen die Kirche Gottes Althum hohlen, und sich, nach der Verderbung derer, so die Erde verder- bet haben, erquicket wird. Nach den verflossenen tausend Jahren ward abermal in der hei- ligen Offenbarung der kleinen Zeit gedacht, in welcher der Teufel aus den Abgrund, in wel- chem er die 1000. Jahre über verschlossen lieget, wieder hervor kommen, und den Gog und Magog gegen Jerusalem, und gegen das Heerlager der Heiligen, wie wohl vergeblich, erregen soll. Denn es fällt Feuer vom Himmel und verzehret alle Feinde, welche in der andern und letzten Auferstehung fürs Gericht müssen, und die, so nicht im Buch des Lebens geschrieben stehen, in den feurigen Pfuhl mit dem Teufel, zu dem Thier, und zu dem falschen Prophe- ten hingeworffen werden, biß sie endlich, nach ausgestandener und geendigten Straffe, in welcher Straffe das Teufelische, und das Thierische Rasen, welches Gott der Herr nicht geschaffen hat, bey ihnen weggeheth, und sie als Creaturen Gnade erlangen, und in ihrem Maasse



Maasse neu werden, und Gott mit allen Creaturen für solcher Gnade und Erbarmung danken. Das sind also die vielältige, und unterschiedliche Termini der Zeiten, die in der heiligen Offenbahrung benannt und gesetzt sind, welche, wenn wir dieseibige recht an ihrem Ort, darinnen sie gesetzt sind, stehen lassen, wir zur rechten Erkenntniß dieses Buchs gelangen können, und gelangen werden.

§. 16. Bey solchen bemerketen Umständen kan man sehen, was für grosse Veränderungen in dem Regiment und Kirchen-Wesen uns bevorstehen, und wie die zehen Hörner, so auf dem Thier sind, die Macht mit dem Thier eine Zeit empfangen, aber nachgehends ihre Krafft und Macht dem Thier geben werden, Apoc. 17. v. 12. 13. wenn das kleine Horn, an dem Regenten-Kopff des Thiers, hervorbricht, in dem Römischen Reiche, darinnen das Thier ist, sich des gantzes Thiers bemächtiget, und bey Ausreißung der drey fördersten Hörner, die andern Hörner dahin beweget und nöthiget, daß sie ihr Reich ihm geben, und thun, was er will, und gegen Christum, das Wort Gutes, mit gesamter Hand, streiten Apoc. 19. v. 19. und darinnen unkommen. Sie mag sich nun wohl ein jeder recht untersuchen, mit was für einem Part er es halte? Ob ers mit dem Teufel dem Drachen, und mit dem zehn, hörnichten Antichristischen Thier, und seinen falschen Propheten, und mit der Hure, die mystische und Babylonische Hure, halte, oder mit Christo, und mit denen, die seines Theils sind, und mit den zweyen Apocalypstischen Zeugen, und mit ihnen das Zeugniß Jesu, das ist, den Geist der Weissagung haben? Man mag wohl ansehen, daß man nicht durch die drey Frösche, welche sind Geister der Teufel, in dem Thal Josaphat, oder Hermageddon sich versammeln lasse, sondern daß man unter die Zahl der Frommen gehöre, die von Christo und seinen Knechten versammet werden, und mit ihm auf den Berge Zion erscheinen, und mit ihm die Hure, das Thier, und den falschen Propheten und ihren Anhang richten, weil der Apostel Paulus in der 1. Cor. am 6. ausdrücklich saget, daß die Heiligen die Welt richten werden. Welches von beyden erwählet ihr? Man mag auch bey diesen Umständen die herrliche Warnung in dem 2. Psalm zu Herzen nehmen, die also lautet v. 10. 11. 12. So laßet euch nun weisen, ihr Könige, und laßet euch züchtigen ihr Richter auf Erden: Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern, küßet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr unkommet auf dem Wege: Denn sein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen, die auf ihn trauen. Laßet euch die Stimmen der dreyen Engel, da einer nach dem andern zu gleicher Zeit folget, zu Herzen gehen, und beweget es wohl: was sie sagen, davon Johannes Apoc. 14. v. 6. 7. 8. 9. 10. 11. also spricht: Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen, und wohnen, und allen Heyden, und Geschlechtern und Sprachen, und Völkern. Und sprachen mit grosser Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn



Denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und bethet an den, der gemacht hat Himmel und Erden, und das Meer, und die Wasserbrunnen. Und ein ander Engel folget nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse Stadt, denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey geträncket alle Heyden. Und der dritte Engel folget diesem nach, und sprach mit grosser Stimme: So jemand das Thier anbethet, und sein Bilde, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirne oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trincken, der eingeschencket und lauter ist in seines Zorns Kelch, und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel für den heiligen Engeln, und für dem Lamm. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebethet, und sein Bilde, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen. Man erwäge mit innigem Geiste die erschreckliche Zeiten des Hungers und der Pestilenz, die aus dem Kriege entstehen, und von dem, der auf dem rothen Pferde sisset, eingeführet werden Apoc. 6. Man erwäge die vier grossen Plagen der vier ersten Posaunenden Engel, und der andern dreyen folgenden Quaalen, in den dreyen Wehen Apoc. 8. 9. welche die treffen werden, die nicht haben das Siegel des lebendigen Gottes an ihrer Stirn. Es ist ja erschrecklich zu lesen, was die sieben Zorn-Schaalen für Gerichte ausüben, und über die Welt und Welt-Kinder ausgießen, Apoc. 16. v. 1. seqq. O! wie werden euch in der sechsten Posaunie die vier Engel, so gebunden sind an dem grossen Wasser-Strohm Euphrates, bey ihrem Anzuge erschrecken, welche bereit seyn werden auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen Monden, und auf ein Jahr das dritte Theil der Menschen zu tödten! Apoc. 9. v. 14. 15. seq. Und was wirds für ein Schrecken seyn, wenn ihr werdet hören, daß der Euphrat in der sieben-Posaune, oder dritten Weh vertrocknet, und die Könige vom Aufgang der Sonnen mit solcher Menge werden dadurch gehen, und zu diesen Orten sich nahen! Apoc. 16. v. 12. Und wie werden auch die sieben Donner, die Johannes zwar im 10. Capitel gehöret, aber nicht aufgeschrieben, was sie geredet, aber doch wohl gewußt und verstanden, was sie geredet, und die in und bey der siebenden Zorn-Schaale, sich erschrecklich hören lassen, erschrecken, deren Stimmen Nachdruck ihr in der That empfinden werdet! Was wird mir das für eine Erdbebung seyn, die alsdenn vorgehen wird, daß solche nicht gewesen ist, sint Menschen auf Erden gewesen seyn, solche Erdbebung also groß. Und was wird solches für ein Hagel seyn, als ein Centner, der auf die Menschen vom Himmel fallen wird, bey welchem Gericht doch die Gottlosen verstocket bleiben, und Gott über die Plage des Hagels lästern, davon schon Gott bey Job am 38. v. 22. 23. gesagt: Hast du gesehen, wo der Hagel herkommt, den ich habe verhalten biß auf die Zeit der Trübsal und auf den Tag des Streits, und Krieges? Wobey die Ecken der Erden gefasset, und die Gottlosen herausgeschüt.

D



geschüttet werden. v.14. Wobey wir der Worte Augustini wohl gebrauchen mögen: Ad tanta tonitrua qui non expergiscitur, non dormit, sed mortuus est. Wer kan ohne Erstaunen lesen, was in dem achtzehenden Capitel über Rom, das geistliche Babylon für Plagen kommen werden, und über das Thier, und den falschen Propheten, welche beyde lebendig in den feurigen Psul hinein fahren, und die andern, die seine Allürten seyn, mit dem Schwerdt, das aus Christi Mund gehet, werden getödtet werden, von deren Leichnam die Vögel unter dem Himmel satt werden. Ich meyne, daß, wer solches liest, einem die Haare werden zu Berge stehen, so einer bey sich mercket, daß er wohl einer unter solchen mit sey, der der Welt dienet, und in solchen Gerichten mit unkommen wird. Hergegeben werden sie schon im Geist empfinden, daß sie mit unter die gehören, davon der Ältesten einer Apoc. 7. v. 14. seggt: Diese sinds, die kommen sind aus grosser Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider hell gemachet im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stul Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinen Tempel, und der auf dem Stul sitzet, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht über sie fallen die Sonne, noch irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stul wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Sie werden sehen, was für eine Herrlichkeit haben wird das himmlische Jerusalem, welches die Braut des Lammes ist, wovon das 21. Capitel in der Offenbarung mit mehrern zeuget. Es wird ihnen sehr lieblich zu lesen, wie die Frommen und Glaubigen alsdenn mitten unter solchen Gerichten werden gestroßt seyn, und ihre Häupter aufheben, als die da wissen, daß solche Gerichte nicht über sie kommen, und deswegen ihre Häupter aufheben, und feste stehen bleiben, wie der Berg Zion, der auf den Würfeln der Ewigkeit gegründet ist. Dessen wird sie ihre von Gott empfangene Versiegelung, damit er sie an ihrer Stirn versieglet hat, lehren, und werden sehen, wie sie bey dem Lamm es so gut haben, und daß an dem Tage, den Gott machen wird, ein sehr grosser Unterscheid seyn werde zwischen dem, der Gott fürchtet, und zwischen dem, der ihn nicht fürchtet. Denn sie sollen an dem Tage sein Eigenthum seyn, und in sein Denk-Zettel geschrieben stehen, und über sie wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Hehl unter ihren Flügeln, und werden dazu über die Gottlosen, wie über Leimen gehen, und alle Verheissungen empfangen, die denen Überwindern in den sieben Gemeinen verheissen sind, also, daß sie von dem Holz des Lebens essen werden, das mitten im Paradiese Gottes stehet, und werden keine Furcht haben für dem andern Todt, und ihren neuen Nahmen zu wissen bekommen, wie er heiße, und den Morgenstern empfangen, und die Heyden weiden mit der eiseren Ruthe, und mit weissen Kleidern angethan, und von Christo für seinem himmlischen Vater für die Seinigen bekannt werden. Sie werden Pfeiler seyn in dem Tempel Gottes, und



und werden den Namen des Vaters, den Namen des neuen Jerusalems, und den neuen Namen Christi auf sie geschrieben bekommen, und gar mit Christo, nach ihrer Überwindung auf seinen Stuhl sitzen, wie er überwunden hat, und sich gesetzt mit seinem Vater auf seinen Stuhl. Apoc. 2. und 3. Damit tröstet euch untereinander, und säumet nicht Kinder des Friedens, Kinder der Wahrheit, und Kinder des Reichs zu werden, denen dieses alles verheissen ist. Wenn alle Gerichte und Drängungen der Gerichte, und im Gegentheile alle Verheissungen respective an den Gottlosen und Gläubigen erfüllet sind, so kan man die Worte, und die Krafft derselbigen empfinden, die bey Isaia 34. v. 16. stehen: Suchet nun in dem Buch des Herrn, und leset, es wird nicht an einem derselbigen fehlen, man vermisset auch nicht dieses noch des, denn er ist, der durch meinen Mund gebet, und sein Geist ist, der es zusammen bringet.

## Anhang

### Von dem weissen Zusammenhang der Capitel der heiligen Offenbahrung.

**D**ies ist die Kette des Zusammenhangs aller Capitel in der heiligen Offenbahrung, die nicht besser hätte können gemacht werden, als wie solche Capitel nach einander vom Johanne aufgesetzt seyn. Im ersten Capitel, nach dem er Christum und seine Liebe, durch die Vergießung seines Bluts, zur Abwaschung unserer Sünden, und zur Erwerbung unserer Herrlichkeit, da wir durch ihn zu Königen und Priestern gemacht sind, angepriesen hatte, erscheint ihm Christus, welcher ihm nicht mehr in seiner Dürftigkeit, sondern in seiner Herrlichkeit erscheint, und befiehet ihm an die sieben mystischen Gemeinen zu schreiben, in welchen der Herr in der Anrede an die und die Gemeinde, dasjenige wiederhohlet, was Johannes an ihm in seiner gezeigten Person gesehen hatte, welches im andern und dritten Capitel zu lesen ist. Da sollte er nun schreiben, was da schon wäre, nemlich die beyde erste Gemeinen, Ephesus und Smyrna, in welchen Johannes lehrte. In den nachfolgenden Gemeinen sollte das, was noch zukünftig war, erfüllet werden, als in der dritten, vierdten, fünfften, sechsten und siebenden Gemeinde. In den beyden letzten Gemeinen aber wird das einverleibet, was in den Siegeln, Posaunen und Zorn-Schaalen in der letzten Zeit geschehen, und worauf das Reich erfolgen sollte. Wie nun in den ersten



Capitel Christus dem Johanni erscheinet, und alles das in seiner Person präsentiret, was in den Gemeinen vorgestellt ist; also präsentiret sich ihm in dem vierdten und fünften Capitel, Gott der Vater und das Lamm, worinnen alles dasjenige enthalten, was in den Siegeln, Posaunen und Zorn-Schaalen aufgezeichnet, und breiter erkläret ist. Darauf werden in dem sechsten Capitel die sechs Siegel eröffnet, darinnen gezeiget wird, was in der letzten Zeit vorgehen werde, und was für trübseelige Zeiten kommen sollen, ehe die Kinder Gottes ins Reich Christi eingehen, über welche in dem fünften Siegel das Antichristliche Thier seine Verfolgungen ausüben werde, welches aber in dem sechsten Siegel seinen eigenen völligen Untergang siehet. Daß die Siegel aber in die letzte Zeit gehören, die mit der Prophezeiung Christi allerdings harmoniren, solches kan aus dem 24. Capitel Matthäi klärllich sehen, darinnen von der letzten Zeit gehandelt ist. Und damit nicht die Glaubigen zag werden mögen, wenn sie von den grossen Trübsalen in der letzten Zeit hören, so wird in dem siebenden Capitel gezeiget, daß sie vorher mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihrer Stirn sollen versiegelt, und für der Stunde der Versuchung, und des Abfalls kräftig bewahret werden, und daß sie dadurch weit überwinden sollen, weswegen er das Gesicht von denen befüget, die in allen seculis mitten in ihrer Trübsal überwinden, und herrlich gecrönet sind, welches ihnen auch wiederfahren solle. Es haben in dem 6. Capitel zu erst dem Johanni müssen die vom Lamm aufgebrochene Siegel, beschrieben werden, was darinnen enthalten sey. In dem siebenden folgenden Capitel aber muß ihm gezeiget werden, daß die Dinge, so in dem Siegel enthalten, nicht ehe vor sich gehen solten, als da zu erst die Glaubigen, die in solche schwere Zeiten kommen, von Gott sollen versiegelt werden, und wenn sie gleich ihr Leben für Christo lassen solten, doch mit den vorigen Glaubigen, so in allen seculis solche trübseelige Zeiten vor sich gefunden, und überwunden hätten, sollen gecrönet werden. Darauf wird das siebende Siegel von dem Lamm gebrochen, und stellet die Stille im Himmel vor, welches eben der grosse Sabbath der gesegneten tausend Jahre des Reichs Christi ist, welches anderwärts von mir bewiesen ist. Im achten und neunten Capitel wird die in den Siegeln vorgehende trübseelige Zeit noch deutlicher erkläret, allwo die vier ersten Posaunen zu den 3. und 4. Siegel gehören, darinnen der Noth Anfang ist, in den dreien nachfolgenden Posaunen aber, die unter dem Rahmen dreier Behen ausgesprochen seyn, wird das, was zum fünften und sechsten Siegel gehöret, vorgestellt. In dem zehenden Capitel stellet Johannes vor, daß, weil die Antichristen durch die Plagen des fünften und sechsten Posaunen den Engels nicht besser geworden, noch Buße gethan haben, Gott nicht länger ansehen wolle, daß sie die Frommen also plagen, und wolle keine Zeit der Gedult ihnen mehr überlassen, hergegen aber seinen Glaubigen das Geheimniß in der siebenden Posaune eröffnen, und erfüllen lassen, davon er durch seine Apostel und Propheten gezeiget hatte. Und auf daß solches als eine gewisse Wahrheit angenommen werde, so lässet er solches durch



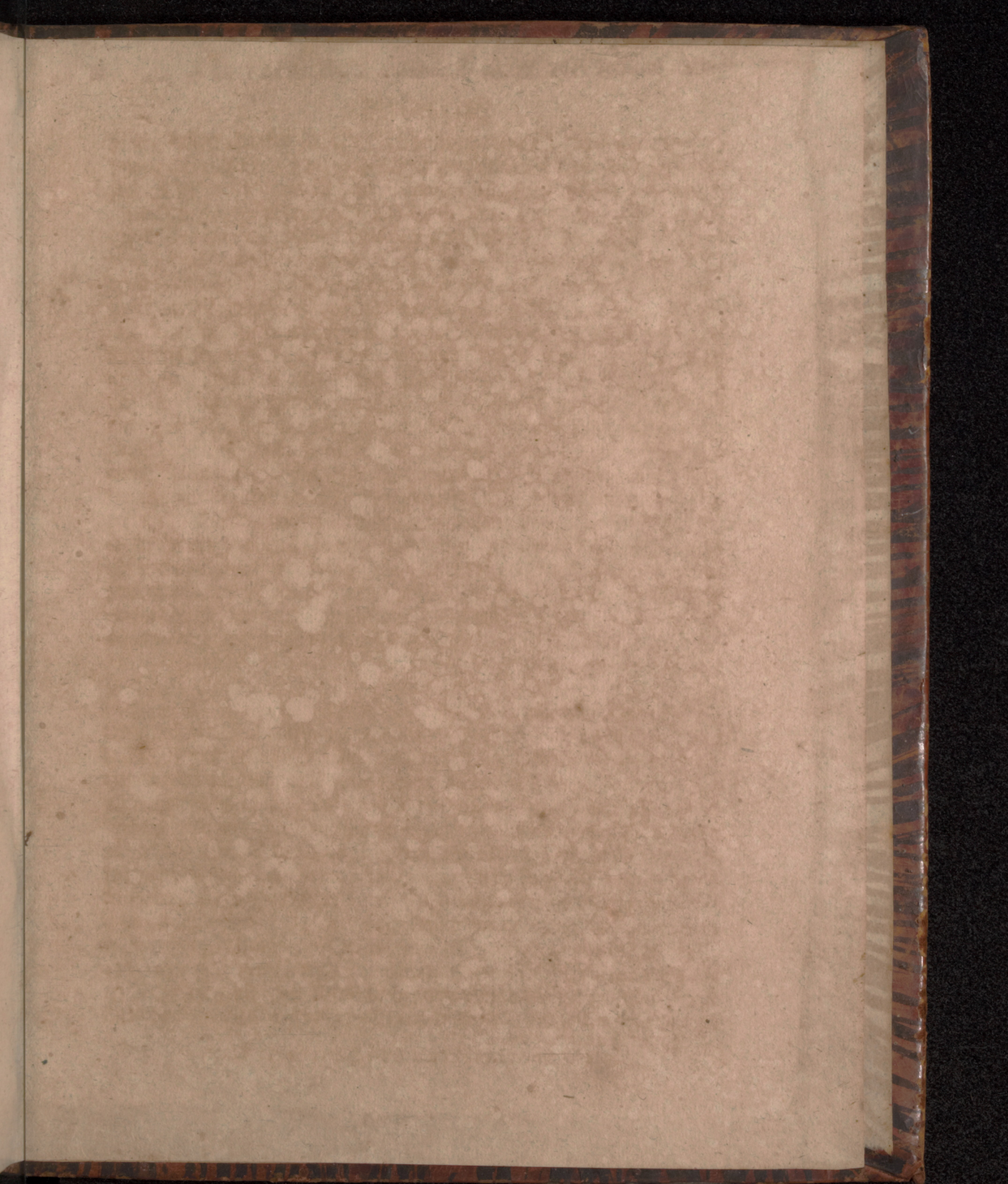
durch einen Engel mit einem Schwur bekräftigen. Damit aber die Glaubigen wissen mögten die vielfältigen Trübsalen, die ihnen vom Thier widerfahren würden, und wie lange solche währen würden, so determiniret er die Zeit, die nicht ganzer vier Jahre, sondern vierdhalb Jahre, die um der Auserwählten willen, verkürzet wären, währen solten. In dem elfften Capitel werden die beyde Zeugen beschrieben, wie sie in solchen trübseligen vierdhalb Jahren von Gott mit Krafft würden angethan, und in Krafft Mossis und Eliä einhergehen würden, darnach aber, wenn sie ihr Zeugniß vollendet, von dem Thier solten getödtet, aber bald gerochen werden in der folgenden siebenden Posaunen, als dem dritten Weh, welches schnell über sie kommen würde. In dem zwölfften Capitel wird dem Johanni gezeigt, daß, gleichwie die beyden Zeugen, und mithin die 144000. Versiegelte, als des Weibes Saamen, von dem Drachen durch das Thier in denen vorbesagten vierdhalb Jahren würden verfolgt und getödtet werden, auch die übrigen Jüden, nicht solten ohne Verfolgung bleiben, welche deswegen in die Wüsten fliehen mußte, aber von Gott doch darinnen vor dem Angesicht der Schlangen, ernähret und zum Saamen auf Erden, wie Hosea am 2. stehet, behalten worden v. 14. 23. In dem dreyzehenden Capitel wird das Thier, und der falsche Prophet ganz graphice beschrieben, wie groß er sey, und wider die Heiligen in den vierdhalb Jahren toben, und mit seinem falschen Propheten Zeichen und Wunder thun würde, die so verführisch wären, daß, wenns möglich, auch die Auserwählten in den Irthum verführt würden. Es solte aber nur mit ihm, und seinem Grimm währen 42. Wonden, welches eben die vierdhalb Jahre seyn, nach deren Bollendung er untergehen, hergegen aber die Zeugen Gottes, bey ihrer Auferstehung erhöht werden. In dem vierzehenden Capitel wird solche Erhöhung beschrieben, da das Lamm die 144000. Versiegelte, die den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben hatten, auf den Berg Zion führet, und versamlet, und sie gar herrlich beschreibet, daß sie allein das neue Lied haben lernen können. In eben demselbigen Capitel aber wird das Gericht der Huren über die falsche Kirche, durch die Erndte, und das Gericht über das böse Regiment Wesen des Thiers, durch die Weinlese vorgestellt, und vorher noch erwähnt, wie Gott nach seiner Gütigkeit, einen Engel mit dem ewigen Evangelio mitten in den vierdhalb Jahren, mitten durch den Himmel fliegen, aber auch das bevorstehende Gericht verkündigen lassen, welches vor der Thür wäre, ob einige noch dadurch möchten gewonnen werden. Widrigenfalls aber, wo sie sich nicht zu Gott, der Himmel und Erden gemacht, bekehren, und mit Verwerffung ihrer Abgötterey, ihn anbethen würden, außs härteste würden gestraffet werden, welches die beyden Engel, so dem Ersten nachfolgen, außs beweglichste andrängen müssen. Weil aber die Wenigsten sich daran kehren (wiewohl einige bey dem Anfang der Gerichte, durch das große Erdbeben, sich noch bekehren, und dem GOTT des Himmels die Ehre geben, Apoc. II. v. 13. 14.) so lässe Gott seine Zorn Schaalen, mit welchen der Zorn Gottes vollen,



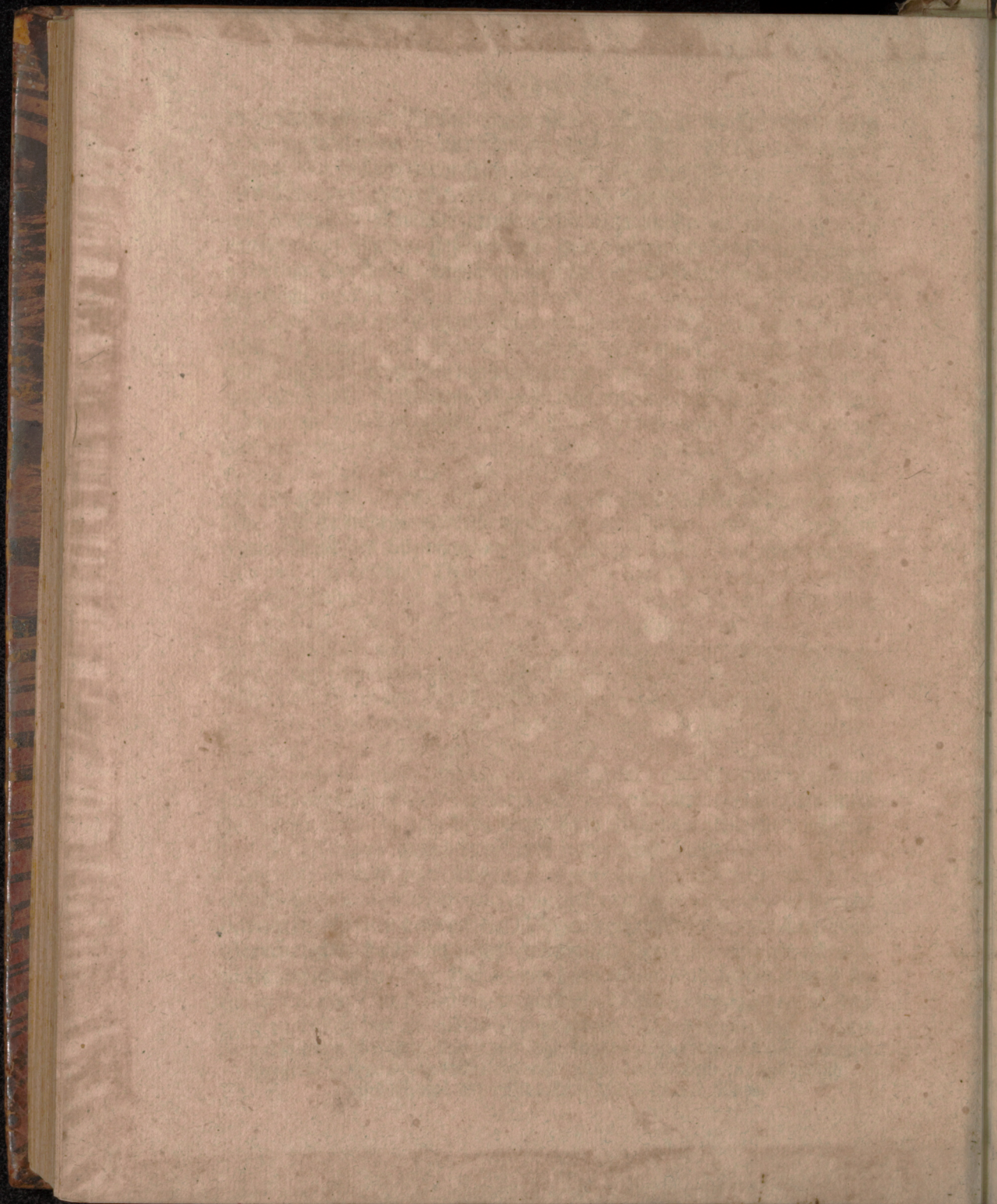
vollendet ist, durch seine sieben Engel ausgegossen, welches in dem funffzehenden Capitel beschlossen, und im sechszehenden Capitel wirklich exequirt wird, welche sieben Zorn, Schaalen zur Zeit des Anfangs des siebenden posaunenden Engels, ausgegossen, und die verderbet werden, die die Erde verderbet haben. Wie nun aber in der siebenden Posaune die Zorn, Schaalen eingeschlossen seyn, also gehören die sieben Donner in die siebende Zorn, Schaale, dabey alles geschehen ist. Das sind die Tag der Rache zu rächen Zion an ihren Feinden. Damit nun, so wohl das Thier, und seine zehn Hörner, und die Hure, so auf dem Thier reitet, eigentlich erkannt werden, welche sie seyn, so werden sie recht deutlich vor Augen gemahlet. In dem siebenzehenden Capitel, wird das Thier, und in dem achtzehenden Capitel die Hure beschrieben, und ihr Gericht, welches vor des Thiers Untergang vorhergeht. In dem neunzehenden Capitel aber wird das Thier, und der falsche Prophet von Christo, und von seinen Glaubigen gerichtet, und Gott wird insgesamt wegen solcher heiligen Gerichte gepriesen. Nachdem nun das Thier, und der falsche Prophet in den feurigen Pful geworffen, so wird im zwanzigsten Capitel der Teufel mit einer grossen Kette in den Abgrund ganzer tausend Jahre gebunden, in welchen die Beruffene, Auserwehlte und Glaubige mit Christo auf dem Tage seiner Hochzeit, tausend Jahr regieren. Im ein und zwanzigsten Capitel fährt das obere Jerusalem als eine geschmückte Braut herunter, und die, so in der Jerusalems Kirche auf Erden seyn, werden ihre Gäste, und die Könige auf Erden, die der gebundene Drache nicht mehr verführen kan, bringen ihre Ehre ins Reich Gottes. Im zwey und zwanzigsten Capitel stiesset der Crystalline Strom herunter von dem Stul Gottes und des Lammes, und bewässern die Bäume an dem Strom stehend auf beyden Seiten, deren Frucht zur Speise, und deren Blätter zur Gesundheit der Heyden dienen, dabey denn alles für die heiligen Überwinder sehr wohl stehet, und ihren grossen Sabbath halten, an welchem sich Gott an ihnen erquicket, und sie sich erquickten in ihrem Gott. Das ist der wahre Zusammenhang der ganzen heiligen Offenbarung, und aller derselbigen Capitel, wie sie nach einander so sehr wohl vom Johanne in ihrer Ordnung geschrieben seyn.

)o(

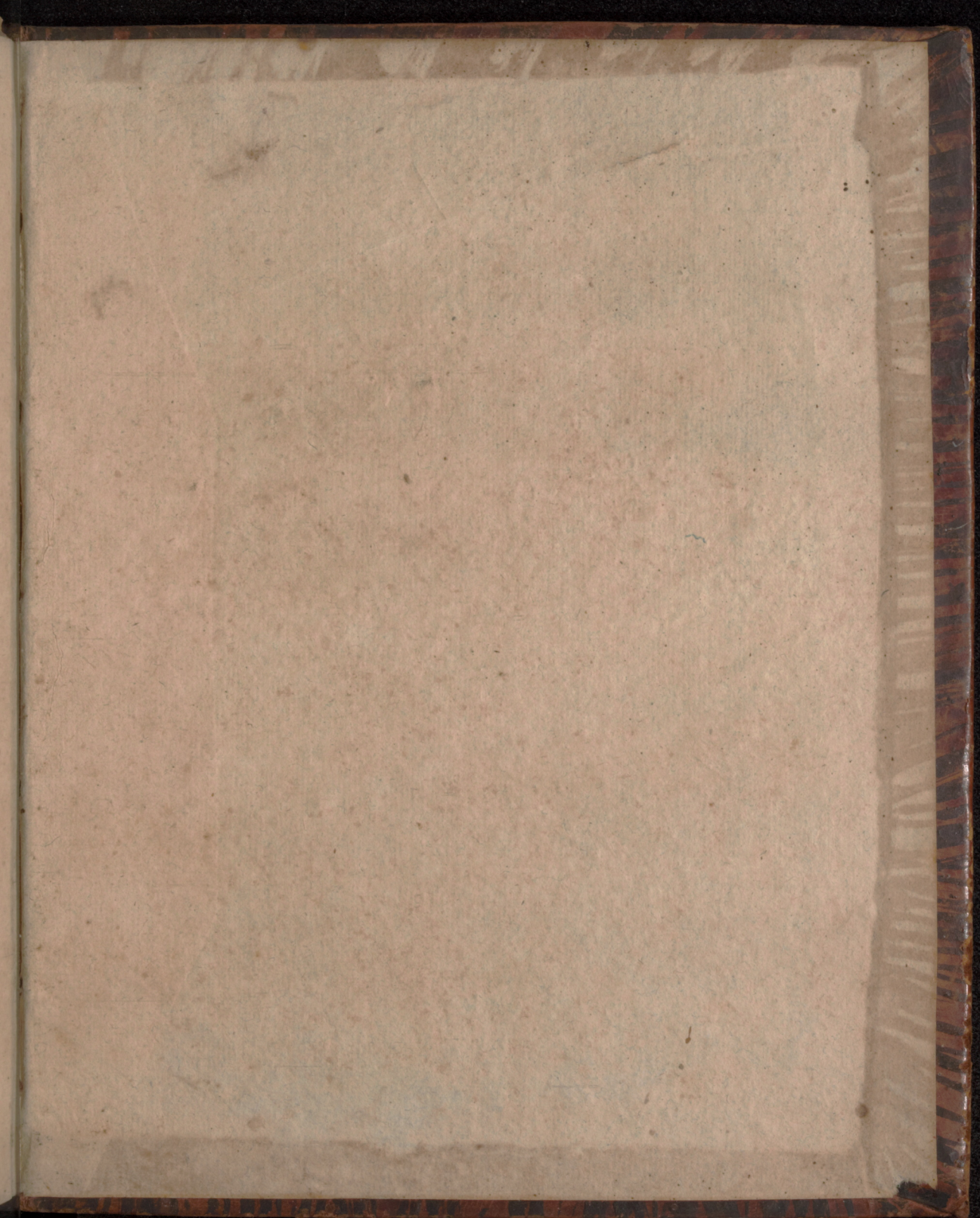


















zu finden ist / in dem der 24. Meistesten in die siebenden Vo-  
nicht gehöret ist / erst sagen : Wir danken dir / **Herr** all-  
**Gott** / der du bist / und warest und zukünftig bist / daß  
inmen deine grosse Krafft und herrschest. Apoc. XI. 16.  
an gleich **Neumeister** darüber eiffert / und es nicht gut heisset /  
en zornig werden / wie er mit solchem Heydnischen Herzen die  
ing verlästert / so wird der **Herr** dereinst ein Einsehen thun /  
in Zorn über solche kommen lassen / und verderben / die die Er-  
und so viele verwirret haben. Gleichwie nun das Erste aus  
verwiesen / so auch das andere aus der **H. Schrift** erweislich /  
t alle Feinde Christi gedampffet seyn. In dem 10. Cap. des  
ie Hebräer / der Notorie nach der Auffahrt Christi geschrieben  
sdrücklich von Christo v. 12. 13. Dieser / da er hat ein  
die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / sitzet er  
echten **GOTTES** / und wartet hinfort / bis daß  
zum Schemel seiner Füße geleget werden. Un-  
einde der **Neumeister** / ob ers gleich nicht meynt / mit-  
zum Schemel der Füße Christi und seiner Glaubigen / wird  
en / bis sieben Zeiten mit ihm um sind / und er gebeuget /  
iget / seinen Stolz und Lasterungen erkenne. Gnädiger  
/ es stehet ausdrücklich im angezogenen Spruche des Apo-  
daß Christus / da er sich schon zur Rechten Gottes geset-  
te / bis alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleget  
rauf einer aber noch wartet / das hat er noch nicht / nemlich  
Art und Weise / worauf er wartet. Es sind ja der Feinde  
so viel / alle dieselbigen müssen zum Füßen Christi geleget  
denn wird er erstlich dieselbige Macht anlegen / wenn er /  
in ein Löwe wird und seinen Feinden / und insonderheit dem  
ad dessen Hauffen begegnet / und sein ein Ende machet durch  
ing seiner Zukunfft / aus welchem denn klar ist / daß es ewig  
as **Neumeister** leugnet / nemlich daß Christus noch nicht  
macht angenommen habe / weil ja seine Feinde noch nicht ge-  
So ist auch / wie droben erwiesen / klar und offenbahr / daß  
len Tagen seiner Erniedrigung noch nicht alles gewußt / und  
/ daß er keine Feigen an den Feigenbaum / den er verfluchet /  
/ die er doch vermuthete. Ich habe nicht gesagt / daß **Chri-**  
des Jahres nicht gewußt hätte / wo die recht zeitigen Feigen  
/ sondern ich habe gesagt / daß **Jesus** nicht gewußt / daß kei-  
ne Fei-

the scale towards document

10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9

11 16 17 18 20 A5 B5 A2 B2 C2 B1 A1 C1

Patch Reference numbers on UTR

Image Engineering Scan Reference Chart T233 Serial No. 031